Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Heizgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 36. Sonntag den 19. Februar. 1893.

Was wollen die Agrarier?

Der Führer der konservativen Partei, Frhr. von Manteuffel, hat am Donnerstage im Reichstage auf die Frage, was denn die Landwirthschaft wolle, die Antwort gegeben, sie wolle sich durch Begründung des „Bundes der Landwirthe" „organisiren". Weshalb diese Organisation der Landwirthschaft jetzt nothwendig sei, hat er nicht hinzugefügt; aber der Zwischenruf, der von der Linken aus erging: „Mehr haben" hat nach allen den Reden, die seit Eröffnung der Landtagssession im Abgeordnetenhause und in den letzten Tagen auch im Reichstage gehalten worden sind, ohne Zweifel das Richtige getroffen. Die Landwirthe haben im letzten Jahre sich einer meist sehr guten und reichlichen Ernte erfreut und wenn auch im Vergleich zu dem Nothstandsjahre 1891 die Preise der landwirthschaftlichen Producte erheblich gefallen sind, so haben sie in weiten Landstrichen Ersatz dafür in der Quantität der Waare, die sie zu Markte bringen können. Von einem allgemeinen landwirthschaftlichen Nothstand zu sprechen, ist unter diesen Umständen eine Uebertreibung. Die wirthschaftliche Krisis besteht generell auf dem Gebiet der Industrie und des Handels, aber nicht nur in Deutschland, sondern in allen Culturstaaten. Aber darin kann doch nicht eine Begründung der Unzufriedenheit und der Mißstimmung gefunden werden, die angeblich in den Kreisen der Landwirthe besteht und die nun ihren Ausdruck in der Begründung des Bundes der Landwirthe finden soll. Der Ausgangspunkt dieser angeblichen Bewegung, welche kürzlich auf einer Versammlung von Gutsbesitzern in Belgard ein Herr v. Hertzberg-Lottin als das „Erwachen des Löwen" charakterisirte, war die im preußischen Osten zunächst bei der Ersatzwahl zum Reichstage in Marienwerder in Scene gesetzte Agitation gegen den Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland, bei dessen Zustandekommen der Zoll für die Einfuhr auch des russischen Getreides auf den durch die Handelsverträge mit Oesterreich Ungarn u. s. w. ermäßigten Satz von 3½ Mk. herabgehen würde. Für die Provinzen Ost- und Westpreußen wäre der Abschluß eines Vertrags mit Rußland, der eine Wiederbelebung des Handelsverkehrs mit unserem östlichen Nachbar ermöglichte, eine große Wohlthat. Es ist noch gar nicht so lange her, daß gerade die Großgrundbesitzer im Osten, die jetzt über die Handelsverträge den Stab brechen — wir erinnern nur an Herrn v. Puttkamer-Plauth — öffentlich erklärten, daß die im Jahre 1879 eingeleitete Schutzzollpolitik dem Osten nur Nachtheile gebracht, die Ausfuhr von Getreide nach England unterbunden und den Handel der Ostseeplätze erheblich geschädigt habe. Sie klagten damals, daß sie die bei dieser Zollpolitik Düpirten seien. Jetzt, seitdem durch die Handelsverträge den Uebertreibungen der Schutzzollpolitik Schranken gesetzt worden sind, klagen dieselben Herren, daß die Landwirthschaft ruinirt werde und daß man von ihr „Opfer" im Interesse der Industrie verlange. Der Beweis dafür, daß die Handelsverträge den Rückgang der Getreidepreise herbeigeführt hätten, sind sie freilich schuldig geblieben; sie haben auch die Behauptung, daß die Rückkehr der Getreidepreise auf das Niveau des letzten Jahrzehnts durch die gute Ernte nicht nur in Deutschland, sondern auch in den anderen Produktionsländern veranlaßt ist, nicht widerlegen können. Das hindert sie aber nicht, die gegentheilige Behauptung immer wieder zu wiederholen und die Regierung zu beschuldigen, daß sie die Interessen der Landwirthschaft denen der Industrie und des Handels opfere. Daß es im Staat neben der Landwirthschaft auch noch andere Interessen giebt, die ein Recht auf Berücksichtigung haben, erkennen die Herren nicht an. Sie stehen aber — das muß man anerkennen — auf dem Standpunkt, den Fürst Bismarck seit Begründung seiner neuen Wirthschaftspolitik vertreten hat. Davon ausgehend, „schreien" sie über schlechte Behandlung, seitdem die jetzige Regierung der Irrlehre verfallen ist, daß die deutsche Industrie auf die Dauer ohne Förderung der Ausfuhr ihrer Ueberproduktion nicht lebensfähig ist und daß der Staat die Pflicht hat, nicht nur die Interessen der Producenten sondern auch diejenigen der Consumenten zu berücksichtigen. Das ist die „Irrlehre", die sie bekämpfen und da sie die Regierung nicht zwingen können, anderer Ansicht zu sein, so machen sie Front gegen die Regierung und versuchen jetzt unter dem Vorgeben, daß die Landwirthschaft vor dem Ruin stehe, die Landwirthe zum Ansturm gegen die Regierung zu organisiren. Die Gefahr scheint ihnen um so größer, als die kleinen Landwirthe, die von ihrem Acker und ihrer Arbeit leben, von den Kornzöllen gar keinen Vortheil, ja bei schlechten Ernten sogar Nachtheil haben, mehr und mehr an der Solidarität der Interessen des großen und kleinen Grundbesitzes irre zu werden beginnen und wenig Neigung zeigen, den großen Herren noch weiter Heeresfolge zu leisten. Auf alle Fälle steht das Interesse der kleinen Landwirthe und vor allem dasjenige der ganzen übrigen Bevölkerung in schroffem Gegensatz zu demjenigen der unersättlichen Großgrundbesitzer. „Wenn ich die Kornzölle in's Auge fasse, sagte am Mittwoch der Reichskanzler, so gehe ich von der Ansicht aus, daß sie an sich eine sehr schwere Last für das Land sind und daß man nicht Recht thut, von Opfern der Landwirthschaft zu reden", sondern richtiger von Opfern, die für die Landwirthschaft gebracht werden." Daß Graf Caprivi der Ansicht ist, es sei richtig, daß diese Opfer gebracht würden, ist eine Sache für sich. Nach unserer Ansicht kommen diese Opfer der Consumenten nicht der Landwirthschaft als solcher, sondern nur einem kleinen Kreise von mehr oder weniger reichen Leuten zu Gute. Es sind Opfer, die für die Wohlhabenden von den Unbegüterten, die von ihrer Hände Arbeit leben, erzwungen werden. Können diese trotz aller dieser „Opfer" nicht existiren, so müßte man denjenigen Recht geben, die die Verstaatlichung des Grundbesitzes verlangen. Der Staat kann auf die Dauer nicht die Pflicht haben, Großgrundbesitzer, die aus dem einen oder anderen Grunde sich in ihrem Besitz nicht behaupten können, sei es, daß sie zu theuer gekauft haben, sei es, daß sie schlecht wirthschaften, auf Kosten der Allgemeinheit aufrecht zu erhalten. Je lauter die Herren Agrarier schreien, von „Sturmeszeichen", wie der Abg. Dr. Arendt im Abgeordnetenhause und von Warnungen sprechen, die man bei Zeiten beachten müsse, — sie werden, wenn nicht heute, so doch sicher morgen ihre Ansprüche an den Staat und an die Allgemeinheit herabsetzen müssen. Das Gebrüll des erwachenden Löwen macht auf uns, und wie sich in diesen Tagen gezeigt hat, auch auf die Regierung gar keinen Eindruck. Und deshalb sehen wir der Bildung des famosen „Bundes der Landwirthe" in aller Ruhe entgegen und das um so mehr, als jetzt schon nicht zu verkennende Symptome dafür vorliegen, daß die Führer vor den Folgen der demagogischen Methode, die auch bei der landwirthschaftlichen Bevölkerung Anklang findet, sich zu fürchten beginnen. Wenn die Bauern jetzt noch rufen: „Wir wollen nicht länger der Packesel sein, dem der Staat alles aufbürden zu können glaubt", so werden sie demnächst vielleicht auch der Rolle des Packesels, der dem Agrarier dient, müde werden und wieder anfangen, mit eigenen Augen zu sehen und selbst zu denken. Dann wird es besser werden.

Politische Uebersicht.

Ueber Skandalscenen im **österreichischen** Abgeordnetenhause, welche am Donnerstag von den Jungtschechen provocirt wurden, wird folgendes berichtet: Bei der Berathung des Justizetats griff der Jungtscheche Basaty den Präsidenten des obersten Gerichtshofes Stremayr heftig an wegen eines Erlasses, worin die nichtdeutschen Sprachen als „fremde Sprachen" bezeichnet werden. Die Jungtschechen begleiteten die Verlesung des Erlasses mit betäubendem Lärm und riefen: „Wir sind keine Fremden in Oesterreich! Das ist ein Skandal!" Am ärgsten schrie der Jungtscheche Graf Kaunitz, der dem ihm zunächst sitzenden Justizminister die Worte zuschleuderte: „Unverschämte Beamtenbagage!" Justizminister Graf Schönborn sprang hocherregt vom Platze auf und sagte zu Kaunitz tschechisch: „Diese Worte dulde ich nicht! Solche Aussprüche verbiete ich Ihnen!" Graf Kaunitz machte einen Beschwichtigungsversuch, allein Minister Graf Schönborn verließ seinen Sitz und ebenso verließen die übrigen Minister den Saal und hielten eine Berathung ab. — Ein weiterer Zwischenfall trat ein, als der kroatische Abgeordnete Laginja gegen den Triester Statthalter Rinaldini loszog, dessen Namen er „verhängnißvoll" nannte, worauf der kroatische Abgeordnete Spincitsch dazwischenrief: „Rinaldo Rinaldini! Bandit! Er erhielt einen Ordnungsruf. Schließlich riefen noch die Antisemiten eine Lärmscene hervor. Sie stellten einen Antrag auf Eröffnung der Debatte über die Beantwortung einer antisemitischen Interpellation durch Taaffe. Der Vorsitzende schloß aber die Sitzung, weil das Haus inzwischen beschlußunfähig geworden war, was die Antisemiten mit ungeheurem Lärm aufnahmen. — Am Freitag nahm Graf Kaunitz seine Aeußerung über den Beamtenstand als unparlamentarisch zurück und erklärte, daß er weder den Beamtenstand noch ein einzelnes Mitglied desselben habe beleidigen wollen. — Zu Gunsten der Kirchenpolitik Wekerles wird demnächst der Pester Magistrat der Stadtverordnetenversammlung den Vorschlag machen, eine Kundgebung zu erlassen und die übrigen Städte des Landes zu ähnlichem Vorgehen aufzufordern.

Der Bestand des **französischen** Kabinets, welcher durch den versteckten Vorstoß Cavaignacs schon bedenklich erschüttert schien, hat durch ein in der Donnerstags-Sitzung der französischen Deputirtenkammer angenommenes Vertrauensvotum eine neue Festigung erfahren. Mit großem Geschick identifizirte der Ministerpräsident Ribot das gegenwärtige Ministerium mit der Aufrechterhaltung der republikanischen Grundanschauung im Gegensatz zu den Gegnern der republikanischen Politik. Durch diese Gruppirung gelang es ihm, die verschiedenen rein republikanischen Schattirungen zu einem gemeinsamen Votum zu vereinigen und für das Vertrauensvotum die unerwartet große Mehrheit von 315 gegen 186 Stimmen zu erzielen, während die Gegner ursprünglich auf 250 Stimmen gerechnet hatten. Cavaignac, der mit seiner vorigen Rede einen so Aufsehen erregenden Erfolg errungen hatte, fiel diesmal ganz ab; die Kammer schämte sich offenbar der früheren Ueberrumpelung und ließ den Redner das deutlich fühlen. Cavaignac ist wieder einmal politisch ganz klein geworden und seine Träume von politischer Größe sind für lange Zeit der Erfüllung entrückt. Die bedeutungsvolle Sitzung hatten einen sehr bewegten Verlauf und besonders Ribot wurde häufig stürmisch unterbrochen, hatte aber schließlich einen durchschlagenden Erfolg. Das Ergebniß der Sitzung ist ein vollständiger Sieg der republikanischen Idee und der neu bekundete feste Entschluß der republikanischen Parteien, allen gegnerischen Coalitionen geschlossen entgegenzutreten. Am Schluß wurde eine von Ribot acceptirte Tagesordnung, in welcher die Kammer erklärt, daß sie in dem Vertrauen zu der Regierung, daß dieselbe die demokratischen Gesetze aufrechterhalten und eine rückhaltlos republikanische Politik verfolgen werde, zur Tagesordnung übergeht, mit 315 gegen 186 Stimmen angenommen. — In Sachen des Panamascandals beschloß die französische Regierung, angesichts der Absicht der Boulangisten, eine neue Panama-Interpellation einzubringen, keine solche mehr zu beantworten.

Crispi setzt seine Fronde gegen die gegenwärtige **italienische** Regierung fort. In einer Unterredung mit dem früheren Deputirten Plebano, dem Director des Journals „Fanfulla", äußerte er sich überaus abfällig über die innere und äußere Politik des Kabinets Giolitti, wobei aber aus jedem Satze das persönliche Interesse des in seinem Ehrgeiz gekränkten Parteimannes herausschaut. Crispi be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930219-16/fragment/page=0001

hauptete zunächst, die Regierung habe in der Bankangelegenheit Fehler über Fehler begangen; statt erst aufzubauen, habe sie zerstört, was vorher bestand. Crispi sagte ferner, daß in keiner anderen Bank Zustände herrschen wie in der Banca Romana. Von den Zuständen in der Banca Romana hätte Giolitti bereits im Jahre 1890 als Schatzminister im Kabinet Crispi Kunde gehabt. Crispis Absicht sei zuerst gewesen, eine Einheitsbank zu gründen und die übrigen Banken in Disconto-Institute zu verwandeln. Dadurch wären die Bankskandale zwar ebenfalls ans Licht gekommen, aber doch erst, wenn das Gebäude des italienischen Credits bereits consolidirt gewesen wäre. Indem die Regierung den entgegengesetzten Weg einschlug, habe sie Alles discreditirt. Von den traurigen Zuständen des italienischen Credits habe Niemand größeren Vortheil, als der Vatikan. In Bezug auf die auswärtige Politik suchte Crispi die Sendung eines deutschen Spezialgesandten zum Bischofsjubiläum des Papstes als einen besonderen Beweis für die Schwäche Italiens auszulegen. Crispi glaubt, daß eine Rettung aus der verzweifelten Lage nur möglich sei, wenn ein anderes, kräftiges Ministerium eintrete.

Die Homerulebebatte im **englischen** Unterhause nimmt einen ziemlich erregten Verlauf. Am Donnerstag griff Randolph Churchill in seiner bekannten heftigen Art in die Debatte ein, indem er das Aufgeben der Union als großen Verrath bezeichnete. Gegenüber den Befürchtungen Churchill's, daß die Minderheit in Irland vergewaltigt werden würde, erklärte der Kriegsminister Campbell Bannerman, die Truppen in Irland würden der Minderheit hinreichenden Schutz gewähren. — Das Unterhaus nahm am Donnerstag nach kurzer lebhafter Debatte einstimmig einen Antrag Sertons an, in welchem erklärt wird, die „Times" habe sich durch ihren Artikel, worin sie die Antiparnelliten als käuflich und im Solde der Regierung stehend bezeichnete, einer groben Verletzung der Privilegien des Hauses schuldig gemacht.

Die sozialistischen Ruhestörungen in **Belgien** nehmen einen bedenklichen Umfang an. 700 Arbeitslose griffen am Donnerstag in Brüssel einen Pferdebahnwagen an. Es entstand ein blutiges Handgemenge, wobei drei Polizisten verwundet und neun Personen verhaftet wurden. Die Polizei verhaftete ferner zwei Arbeiter, die des Dynamitanschlags bei dem Industriellen Detry verdächtig sind; in ihrem Besitze wurden erhebliche Dynamitmengen gefunden.

In der vom **amerikanischen** Repräsentantenhause veranstalteten Untersuchung über die Frage, ob auch in den Vereinigten Staaten Bestechungen seitens der Panamagesellschaft vorgekommen sind, sagte am Mittwoch Jesse Seligmann, der Bankier des amerikanischen Comitees der Panamagesellschaft, vor dem Prüfungsausschuß des Repräsentantenhauses aus, daß das amerikanische Comitee ernannt worden sei, um die Gesellschaft in ihrer Controverse mit Columbien zu schützen und in den Vereinigten Staaten das Vertrauen in das Canalbauproject wieder herzustellen. Die Auskünfte über gewisse Zahlungen, die er gab, waren durchaus zufriedenstellend. Außerdem erklärte er, daß seines Wissens zu ungesetzlichen Zwecken nichts verausgabt worden. Die Firmen Seligmann, Drexel, Morgan & Co., Winskow, Lanier & Co., welche das amerikanische Comitee bildeten, haben je 400000 Doll. erhalten. Die 40000000 Doll., mit welchem bei der Firma Seligmann die Canalgesellschaft kreditirt war, sind nach den Aussagen ihres Chefs ganz aufgebraucht. — Die Annerion Hawaiis durch die Vereinigten Staaten begründet Präsident Harrison in der erwähnten Botschaft mit dem Interesse der Sicherheit der Vereinigten Staaten und des Weltfriedens. Die Rechte der sich in Hawaii aufhaltenden Ausländer würden nach den Verträgen respectirt werden. Die gegenwärtige Regierung werde im Amte bleiben; es solle ein Commissar ernannt werden mit der Befugniß, die von der Regierung vorgenommenen Acte eventuell für ungültig zu erklären; die Handelsbeziehungen und die auswärtigen Beziehungen würden unverändert bleiben. Bis zu einer neuen bezüglichen Gesetzgebung würden die Vereinigten Staaten eine Schuld von 3250000 Doll. aufnehmen und der Königin von Hawaii jährlich 20000 Doll., der Prinzessin Kaiulani die Summe von 150000 Doll. zahlen.

Deutschland.

Berlin, 18. Febr. Wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, ist der Kaiser gestern auf dem Panzerschiff „König Wilhelm" um 5 Uhr von seiner Ausfahrt in der Richtung nach Helgoland nach Wilhelmshaven zurückgekehrt und begab sich um 8 Uhr abends nach dem Casino. Der Kaiser gedenkt bis heute Vormittag in Wilhelmshaven zu bleiben und sich um 10 Uhr 50 Min. nach Oldenburg zum Besuch bei dem Großherzog und der Großherzogin zu begeben. In Oldenburg wird der Kaiser mittags 12 Uhr eintreffen und bis nachmittags 2 Uhr bleiben. Hierauf erfolgt die Abreise nach Bremen mit Sonderzug und von dort um 3 Uhr 28 Min. die Weiterreise über Uelzen und Stendal nach Berlin. Die Ankunft in Berlin dürfte abends 9½ Uhr zu erwarten sein. — Die Kaiserin ertheilte am Donnerstag einige Audienzen und empfing später den Besuch der Prinzessin Heinrich und der Prinzessin Alix von Hessen. — Die Prinzessin Heinrich hat sich von den zur Zeit hier anwesenden Herrschaften wieder verabschiedet und ist vorgestern Abend 11½ Uhr nach Kiel zurückgekehrt.

— (Der Sturm auf die Rentengüter), von dem die offiziösen Blätter so viel zu erzählen wußten, ist bereits vorüber. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung der kgl. Generalcommission für Schlesien, welche Ansiedelungsbewerber auffordert, sich an die bezeichnete Behörde zu wenden. Rentengüter von 1½ bis 50 ha Größe mit gutem, mittlerem und auch geringerem Boden seien in beinahe sämmtlichen Kreisen der Provinz mit und ohne Gebäude zu vergeben. Auch Restgüter von 50 bis 75 ha Fläche seien disponibel. Offenbar ist das Angebot größer als die Nachfrage. Und trotzdem verlangen die Agrarier Wiedereinführung der Erbpacht!

— (Der Bericht der Ansiedelungscommission) für das Jahr 1892, welche bis zum Ende des Jahres 40,7 Mill. Mk. zum Ankauf eines Areals von 66952 Hectaren verausgabt hat, entnehmen wir über die Entwickelung des Ansiedelungswerkes folgende Daten: Bis Ende 1892 waren auf 1143 planmäßig ausgelegten Parzellen (mit einem Areal von 20173 Hect. zum Anrechnungswerth von 13387949 Mk.) 1146 Ansiedler seßhaft gemacht. Davon stammen aus Westpreußen und Posen 455, aus dem übrigen Deutschland 639, außerhalb Deutschlands 52. Evangelische sind 1036, katholische 110. In dem Bericht wird bemerkt: „Eine Anzahl von Anwesen, von Anbeginn an, hinsichtlich des Aufbaues der Höhe sowohl als der Inventarbeschaffung und Feldbestellung verständig geleitet, entwickelt sich überraschend kräftig; andere Ansiedler, namentlich solche, die aus industriereichen Gebieten stammen, zeigen ein geringeres Anpassungsvermögen an die hiesigen Verhältnisse und sind oft von gefährlichen Mißgriffen, besonders bezüglich kostspieliger Leute und übermäßiger Maschinenanschaffungen, nur schwer abzuhalten; wieder andere haben unter Unglücksfällen zu leiden, welche sie in der ersten Periode ihrer Wirthschaft doppelt schwer treffen. Ja, es zeigt sich, daß ganze Ansiedelungen sich glücklicher entwickeln, als andere, ohne daß dafür eine befriedigende Erklärung in den Bodenverhältnissen oder in der fiscalischen Belastung zu finden ist." Die Erklärung wird dann eben in der wirthschaftlichen Tüchtigkeit der Ansiedler zu finden sein, welche den landwirthschaftlichen Nothstand der Agrarier überwindet.

— (Die Isteinnahme aus den Zöllen und Verbrauchssteuern) ist in der Zeit vom 1. April 1892 bis Ende Januar d. J. im Vergleich zu der Einnahme in der gleichen Zeit des Vorjahres um fast 15 Mill. Mk. zurückgegangen. Der Ausfall bei den Zöllen beträgt 9975927 Mk., bei der Tabaksteuer 528680 Mk., bei der Verbrauchsabgabe vom Zucker 2569981 Mk. (Diesem Ausfall, der trotz des am 1. Aug. 1892 in Kraft getretenen neuen Zuckersteuergesetzes eingetreten ist, steht eine Mehreinnahme bei der Zuckermaterialsteuer von 3767061 Mk. gegenüber, so daß die Einnahme aus der Besteuerung des Zuckers im Ganzen eine Mehreinnahme von 1,2 Mill. Mk. ergiebt), bei der Salzsteuer 173481 Mk., bei der Verbrauchsabgabe von Branntwein 6515114 Mk. (Diesem Ausfall steht eine Mehreinnahme aus der Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer von 820187 Mk. gegenüber.) Nur die Brausteuer hat eine kleine Mehreinnahme von 181490 Mk. ergeben. Ferner hat der Spielkartenstempel eine Mehreinnahme von 40742 Mk. gebracht. Dagegen ergiebt sich bei der Wechselstempelsteuer eine Mindereinnahme von 218920 Mk. bei der Stempelsteuer für Werthpapiere von 1426862 Mk., bei der Stempelsteuer für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte von 1990297 Mk. Die Stempelsteuer von den Loosen zu Privatlotterien hat ein Mehr von 232830 Mk., zu Staatslotterien von 271116 Mk. ergbracht. Die Stempelsteuer von Werth- und sonstigen Anschaffungsgeschäften, deren Verdoppelung eine Mehreinnahme von 12 Mill. Mk. zur Deckung der Ausgaben der Militärvorlage bringen soll, hat vom 1. April 1892 bis Ende Januar 1893 nur 7425043 Mk. ergeben!

— (Erhöhung des Rekrutencontingents.) Bekanntlich hat Abg. Hinze in der „Nation" dargelegt, daß die beabsichtigte Verstärkung des Rekrutencontingents nicht ausführbar sei, ohne die Anforderungen an die Qualification des Einzustellenden erheblich zu vermindern. Unlängst brachte darauf der „Reichsanzeiger" eine Erwiderung. Darauf replizirt Abg. Hinze in der „Nation" und schließt seine Darlegungen wie folgt: „Die Steigerung der Invalidisirungen innerhalb der beiden ersten Dienstjahre ist vom „Reichsanzeiger", wie auch in der Commission unangefochten geblieben. Dafür erkenne ich an, daß ein Theil der Vermehrung der wegen Dienstunbrauchbarkeit und Invalidität Entlassenen herrührt von der Erhöhung der Sorgfalt, um die beginnenden Leiden möglichst frühzeitig zu erkennen; ferner von der Steigerung der dienstlichen Anstrengungen. Gerade das Anerkennen dieses Grundes aber führt mich zu dem Schluß, daß schon der bisherige, mit wenig bedingt Tauglichen gemischte Ersatz nicht mehr die nothwendige Qualität wie früher in sich birgt. Die durch die Heeresvorlage erforderte noch stärkere Mischung des Ersatzes mit bedingt Tauglichen muß naturgemäß die Qualität des gesammten Ersatzes noch mehr herabdrücken und so wird sich auch die Widerstandskraft desselben gegen die weitere Steigerung der dienstlichen Anforderungen, wie solche durch die intensivere Ausbildung bei verkürzter Dienstzeit nothwendig wird, vermindern. Ich gebe dem „Reichsanzeiger" nicht zu, daß die in die Klasse A der bedingt Tauglichen Einrangirten eigentlich nur an Schönheitsfehlern leiden; die nur mit solchen Fehlern Behafteten können zweifellos ohne Schaden für ihre Gesundheit eingestellt werden. Nicht nur ich aber, sondern auch Männer, welche lange Jahre hindurch an ausschlaggebender Stelle bei den Ersatzcommissionen gearbeitet haben, sind der festen Ueberzeugung, daß ein nicht unbeträchtlicher Theil der bisherigen Klasse A mit Fehlern behaftet ist, durch welche eine vermehrte Anwartschaft auf Entlassung wegen Dienstunbrauchbarkeit in das stehende Heer hineingetragen wird. Aus dieser Ueberzeugung heraus, die durch den Aufsatz im „Reichsanzeiger" nicht erschüttert worden ist, bleibe ich bei der Anschauung stehen, daß eine Mehreinstellung von 60000 Rekruten weit über die natürlichen Grenzen unserer Wehrkraft hinausgeht."

— (Die Offiziösen und die Verschuldung des Reichs.) Mit welcher Frivolität die Offiziösen die wachsende Verschuldung des Reichs für Militärzwecke ansehen, ergiebt sich aus einem Artikel, welchem das Preßbureau den Kreisblättern übersandt hat. In demselben heißt es wörtlich: „Denjenigen Kapitalisten aber, die ihr Vermögen zur Stärkung ihrer Wehrkraft herleihen, kann es unseres Erachtens nur lieb sein, wenn sich ihnen eine neue Gelegenheit zur sicheren Anlage ihrer Gelder darbietet. Die deutschen Anleihen wirken productiv. Besonders würden die Erträge derjenigen Anleihen, die zum Bau einer Kaserne 2c. benöthigt wären, in ihrem ganzen Umfange im Lande bleiben."

— (Zur Gewehrfrage) glaubt die „Militärische und Politische Correspondenz" versichern zu können, daß an zuständiger Seite an einer Neubewaffnung unserer Infanterie zur Zeit gar nicht gedacht werde. Vielmehr haben alle bisherigen Versuche mit kleinkalibrigen Gewehren bis zu 5 Millimeter nur ergeben, daß die deutsche Heeresleitung mit dem gewählten Kaliber von 7,9 Millimeter sehr zufrieden sein kann, und daß auch mit dem Zukunftskaliber nicht unter 7,5 bis 7 Millimeter herabgegangen werden dürfte. Hauptsächlich sind die Haltbarkeit, Dauerhaftigkeit und Kriegsbrauchbarkeit der Waffe, sowie die noch nicht gelöste Pulverfrage für kleinere Kaliber hierfür bestimmend gewesen. Auch fragt es sich, wie sich bei kleinerem Kaliber die tödtende Kraft des Geschosses zu der entgegenstehenden lebendigen Kraft verhält?

— (Unter der Ueberschrift „Compromißverhandlungen") wird dem „Hamb. Corresp." aus Berlin unter Dementirung verschiedener Gerüchte offiziös geschrieben: „Nach Allem, was bisher aus zuverlässigen Mittheilungen über die Stimmung und die Absichten der Regierung in der Militär-Angelegenheit verlautet hat, ist nicht anzunehmen, daß sie in ihren Zugeständnissen über das Maaß der Bennigsen'schen Vorschläge hinausgehen wird, und vollends mit der Thatsache in entschiedenem Widerspruche steht es, wenn den betreffenden Mittheilungen des Berliner Blattes noch hinzugefügt wird, an höchster Stelle scheine man für ein Einlenken in der Militärfrage zu den größten Zugeständnissen bereit zu sein." — Auf Grundlage des Bennigsen'schen Vorschlages sind bekanntlich für die Regierung unter 400 Abgeordneten im günstigsten Falle nur 150 (Kartellparteien, Polen und einige Wilde) zu haben.

Vermischtes.

* (Ins Kloster!) Wie aus Wien gemeldet wird, ist die siebenundsechszigjährige Gräfin Anna Hahn, geb. Hedemann, in Holstein begütert, eine Schwägerin der bekannten Dichterin Gräfin Ida Hahn, in Meran als Nonne eingekleidet worden.

* (Ein schwerer Bauunfall) ereignete sich am Freitag Nachmittag auf dem Neubau des Hauptbahnhofes in Köln durch den Einsturz eines Montage-Gerüstes im Innern, wobei 11 Arbeiter abstürzten, von denen acht schwere und drei leichte Verletzungen erlitten. Als Ursache des Einsturzes wird vermuthliche Ueberlastung des Gerüstes durch das Zusammentreten der Arbeiter auf einer Stelle angegeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930219-16/fragment/page=0002

Zur Confirmation

empfehle meine best bewährten und erprobten Qualitäten

ganzwollener schwarzer Cachemires und Cachemir-Doublés

100 cm breit das Meter **90 Pf., 1,—, 1,30, 1,50, 1,80, 2,— bis 3,— Mk.,**

ganzwollener schwarzer Jaquards und façonirter Nouveautés

100 cm breit das Meter **90 Pf., 1,—, 1,20, 1,50, 1,60, 1,80, 2,— bis 3,50 Mk.,**

ferner **ganzwollener coul. Geraer Kleiderstoffe**

$^8/_4$ breit das Meter von **90 Pf.** an,

halbwollener Kleiderstoffe (Nouveautés)

$^8/_4$ breit das Meter von **60 Pf.** an.

Eingang von sämmtlichen Neuheiten für Sommer u. Frühjahr.

Große Sortimente in **Carreaux.** | Große Sortimente in **Tyroler Loden etc.** | Große Sortimente in **Brochés** und **Changeants.**

Verkauf zu sehr billigen streng festen Preisen.

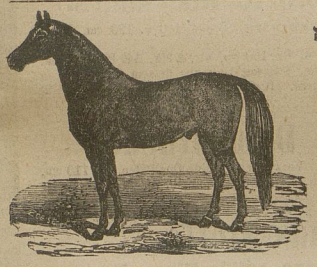
Verkaufshäuser

Merseburg, Entenplan 3. **Otto Dobkowitz,** **Mücheln,** Mühlenstraße 37.

B. Weniger, Merseburg, Gotthardtsstr. 33 I.

Tuche, Buckskins. **Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maaß.**

Grösstes Sortiment. Nur reelle Qualitäten. Billigste Preise.



Von Sonntag den 19. d. M. an stehen 30 Stück

hannöversche u. oldenburger Wagenpferde, sowie ardenner und dänische Arbeitspferde

in leichtem und schweren Schlag bei uns zum Verkauf

Gebr. Strehl.

BASLER

Lebens-&Unfall-Versicherungs-Gesellschaft

Vermögen über 31 Millionen Mark,

bietet alle Sicherheit der grösseren inländischen Anstalten und zeichnet sich durch niedrige Prämientarife und coulanteste Bedingungen aus.

(Der Prämienaufwand bis zu 600 Mk. darf in **Preussen** am steuerpflichtigen Jahreseinkommen **abgerechnet werden.**)

Die Gesellschaft hat aus Versicherungs-Verträgen bis Ende 1891 mehr als

31 Millionen Mark baar ausgezahlt.

Die Generalagentur: **Wilh. Herdt** in Magdeburg.

Die Agentur: **Ad. Regel,** Decorationsmaler in Merseburg.

Solide Vermittler von Abschlüssen werden zu günstigen Bedingungen angenommen. (Mag. a. 2508.)

Franz Fleischer,

Halle a. d. S.,

Wuchererstraße 23, part.

Baugeschäft für Ausführung von Feuerungs-Anlagen. Neu- und Umbau.

Specialität: **Unterzugs-Backöfen,** einfach und doppelt, nach neuen und alten Verfahren in 5 Systemen.

Brotöfen mit verstellbarem Rost und Luftregulirung. D. R.-Patent Nr. 57940, **Wasserheizungsöfen** mit ausziehbaren Herden, **Unterzugsöfen** mit drehbaren Herden, **Rostöfen** mit verbesserter Reinigungsanlage, **tiefliegende** und **Seitenfeuerungen,** sowie alle direkten und indirekten Ofenanlagen nach Wunsch und Zeichnung. **Ein- und Ummauerung aller Dampfkessel-Systeme.** Ausführung sämmtlicher **maschinen-** und **bautechnischen Arbeiten** für **industrielle Anlagen,** sowie auch Lieferungen einzelner Spezialmaschinen eigner Patente. **Technische Gutachten. Concessions-Gesuche, Ausarbeitung und Vermittlung von Patenten** rc. **Armaturen** zu billigen Preisen. Lager von Chamotteplatten und Steinen zu allen vorkommenden Feuerungsanlagen. (35038

Reelle Bedingungen. **Gute Zeugnisse.**

Für Bandwurmleidende.

Jeden Bandwurm entferne in 1—2 Stunden radikal **mit dem Kopfe,** ohne Anwendung von Cousso, Granatwurzel und Camalla. Das Verfahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht anzuwenden, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, **ohne jede Vor- oder Hungerkur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr, für den wirklichen Erfolg leiste Garantie,** auch wenn vorher anderwärts viele vergebliche Kuren durchgemacht wurden. — Streng reelles Verfahren, welches Tausende von Dankesschreiben aus ganz Deutschland rc. mir bezeugen. Adresse ist: **G. Holzwarth, Frankfurt a/M., Altkönigstraße.** — Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel und werden dieselben größtentheils als Blutarme und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: Abgang nudelartiger oder kürbiskernartiger Glieder, blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, Verschleimung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Afterjucken wellenartige Bewegungen und saugende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzklopfen. (4078.)

Abtheilung für bessere Herren- und Knaben-Garderobe.

Großer Eingang von Neuheiten für Frühjahr und Sommer von den billigsten bis zu den hochfeinsten Genres.

Confirmanden-Stoff-Anzüge von 9 Mark an.

Großes Lager in Stoffen neuster Mode für Anfertigung nach Maaß u. Ausschnitt.

Verkauf zu sehr billigen streng festen Preisen.

Verkaufshäuser

Merseburg, Entenplan 3. **Otto Dobkowitz,** **Mücheln,** Mühlenstraße 37.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930219-16/fragment/page=0003

Berlin C.,
15 Breitestrasse.
Gründung 1839.
Feste Preise.

Rudolph Hertzog

20 Mk.-Aufträge u. Proben franco.
Probenversand nur nach Angabe von Preis und Art.

Mein 1839 gegründetes, umfangreiches Special-Geschäft für

Damen-Kleiderstoffe

unterhält das ganze Jahr hindurch grosse Lager der Saison-Neuheiten in allen Abtheilungen.
Zur Auslage kamen in der Abtheilung für

Schwarze Costüm-Stoffe:

Ganzwollene Fantasie-Stoffe.

Geschlossene Köper-, Diagonal- und Serge-Gewebe. Glatt und Gestreift, Breite 100 cm, Mtr. **1** Mk. **25** Pf. Br. 105 cm, **1,35, 1,50, 1,65, 1,80** und **2** Mk.
Ganzwollene Armure- u. Satin-Stoffe, Elegante Fantasie-Stoffe, kleine Armure-, sowie glanzreiche Satin-Gewebe. Breite 105 und 110 cm, **2** Mk., **2,25** u. **2,50**. Br. 120 cm, **3** Mk.
Glatte Krepp-Stoffe für Trauer. Gediegene, solide Qualitäten, Breite 105 cm, Mtr. **1** Mk. **80** Pf. bis **2** Mk. **25** Pf. Breite 110 cm, Mtr. **2,50** Mk. Breite 120 cm, Mtr. **3** Mk.
Panama-Natté. Neuheit! Feines Fantasie-Gewebe. Br. 120 cm, Mtr. **3** Mk. und **3** Mk. **50** Pf.
Neue Travers-, Rips- und Diagonal-Gewebe. Fein- und stark-gerippte, hocheleganteFantasie-Stoffe; mit kleinen Pointillé-Effecten und Frisé-Streifen, besondere Neuheit. Breite 105 u. 110 cm, Mtr. **2** Mk. u. **2,50.** Br. 120 cm, Mtr. **3** Mk., **3,50** u. **4** Mk.

Gestreifte u. Damassirte Stoffe.

Neue, elegante Fantasie-Streifen auf Poplin-, Satin-, Armure-Untergrund, Br. 105 cm, Meter **1** Mk. **50** Pf., **1,65, 2** Mk. u. **2,25** Mk. Br. 110 cm, Meter **2** Mk. **50** Pf.
Elegante Serge-Stoffe mit neuen, effectvollen Cordel-Streifen. Br. 105 cm. Mtr. **2** Mk. **25** Pf. Breite 110 cm, das Meter **2** Mk. **50** Pf. Breite 120 cm, Meter **3** Mk.
Ranken-, Punkt- und Fantasie-Muster in grösster Auswahl auf Krepp-, Serge- und Velours-Grund, Br. 105 cm, Mtr. **1,65, 1,75, 2** Mk. u. **2,50** Mk. Br. 110 cm, **3** Mk.

Mohair- und Halbseiden-Stoffe.

Mohair-Fantasie-Streifen auf Krepp-Grund. Br. 105 cm, Meter **2,25, 3** Mk. u. **3,50.**
Höchst originelle Mohair-Damast-Muster und Mohair-Jacquard-Streifen auf schweren, gediegenen Grundstoffen. Besondere Neuheiten! Breite 105 cm, Meter **3,50** Mk.
Reiche Mohair-Fantasie-Stoffe in Krepp-Geweben, Breite 120 cm, Meter **5** Mk.
Elegante Seiden-Streifen auf feinem Poplin- u. Köper-Grund, Br 105 cm, **2,50** bis **4,50.**

Ganzwollene Cheviots.

Grosse Breiten. Geschlossene Qualitäten aus besten glanzreichen Gespinnsten. Serge-Cheviot, Br. 120 cm, Mtr. **2** Mk. **50** Pf. Krepp-Cheviot, Br. 120 cm, Mtr. **3** Mk. Köper-Cheviot, Breite 120 cm, Meter **3** Mk. Glanzreicher, vollgriffiger Köper-Cheviot, Br. 120 cm, Mtr. **3,50** Mk. Starker Köper-Cheviot, auch für Confection, Br. 130 cm, Mtr. **5** Mk.

Gestickte Roben

aus bestem, ganzwollenem Kaschmir mit reicher **Schweizer Seiden-Stickerei** in neuen Blatt- u. Fantasie-Mustern, Robe **40** Mk., **50** Mk., **55** Mk., **60** Mk. b. **87,50.**

Glatte Halbseidene Roben-Stoffe.

Organzin-Seidenkette mit Wollen-Einschlag.

Batavia. Feinster, halbseidener Cachemirienne. Br. 120 cm, Meter **6** Mk. u. **7** Mk.
Lyoner Bengaline u. Sicilienne. Fein- und starkgerippte Epingline-Gewebe. Br. 54/60 cm, Meter **4,50** u. **6** Mk. **Für Confection,** Br. 133 cm, Mtr. **15** u. **18** Mk.

Schwarze Kaschmirs.

Ganzwollene Kaschmirs, Br. 110 cm, Mtr. **1,50** Mk. Br. 120 cm, **1,80, 2** Mk. bis **2,50**
Ganzwollene Doppel-Kaschmirs, Br. 120 cm. Mtr. **3, 3,50** bis **4** Mk.
Ganzwollene Cachemiriennes, Br. 120 cm, Meter **3** Mk. bis **4** Mk.
Ganzwollene Kaschmirs für Tücher u. Confection, Breite 167 cm, **3** Mk. bis **4,50** Mk.

Ganzwollene Foulirte Kaschmirs.

Feine, foulirte Köper-Kaschmirs, Breite 110 u. 120 cm, Meter **2,25, 2,50** Mk. bis **3** Mk.
Feinste Indische Kaschmirs, Br. 120 cm, Mtr. **4** Mk. **50** Pf. u. **6** Mk.
Weiche, elegante Kaschmir-Vigognes aus bestem Gespinnst, in Glatt und in reich damassirten Mustern. Breite 120 u. 130 cm, Meter **4** Mk. und **4** Mk. **50** Pf.

Ganzwollene Damentuche.

Ganzwollene Damentuche. Vorzügliche, solide Qualitäten, Br. 110 cm, Mtr. **2** Mk. **25** Pf. Breite 120 cm, Mtr. **2** Mk. **50** Pf. u. **3** Mk. Breite 130 cm, Mtr. **4** Mk. u. **5** Mk.

Confections-Stoffe.

Grosse Breiten. Ganzwollene, solide Rips-, Armure-, Köper-, Diagonal-, Velouine- u. Fantasie-Gewebe, Br. 130 cm, Mtr. **3,50** Mk., **4** Mk., **5** Mk. bis **6** Mk.
Reich-Damassirte Mohair-Muster auf Satin-Grund, Br. 130 cm, Mtr. **3 50** u **5** Mk.
Hartwollige, ganzwollene Anacoste, Br. 120 cm, Mtr. **2,50, 3** u. **4** M.

Seidene Spitzen-Volant-Roben.

Ganzseiden Guipure, Robe in 105/115 cm Höhe und 7 Mtr. Länge, **22,50, 37, 50** u. **60** Mk. Meterweise: 105 cm br., Meter **3** Mk. **50** Pf., **5,50** u. **7,50** Mk. 115 cm br., Mtr. **3** Mk.
Ganzseiden Chantilly, die Robe in 105/120 cm Höhe und ca. 7 Meter Länge **25** Mk., **30** Mk., **35** Mk., **40** Mk., **45** Mk., **50** Mk., **60** Mk., **65** Mk., **75** Mk., **90** Mk. bis **100** Mk. Meterweise: das Meter **4** Mk., **4** Mk. **50** Pf., **5** Mk. **50** Pf., **6** Mk., **7** Mk. bis **9** Mk.
Robe Dentelle Marquise. Feinstes, ganzseidenes Spitzen-Gewebe. Die Robe von 5½ Meter Volant in 120 cm Höhe und 3½ Meter Spitze in 14 cm Breite: **150** Mk.

Ganzseidene Spitzen- und Tüll-Stoffe.

Seidene Guipure-Spitzen-Stoffe, 70 cm breit, das Meter **3** Mk.
Seidene Chantilly Spitzen-Stoffe, 70 cm br., Meter **2,50, 2,75, 3** Mk. bis **4,50.**
Seidene Tüll-Stoffe, in glatt, sowie mit Punkt- und Fantasie-Mustern, 115 cm br., Mtr. **3** Mk., **4** Mk. **50** Pf., **5** Mk., **5** Mk. **50** Pf., **6** Mk. bis **9** Mk.

Ganzseidene Spitzen und Halb-Volants.

Neueste Muster in Guipure-, Chantilly-, Irländischen u. Bourdon-Spitzen, 7 cm bis 32 cm breit, Meter **45** Pf., **50** Pf., **55** Pf., **60** Pf., **75** Pf., **1** Mk., **1,25** bis **5,50** Mk.

Schwarze Seidenmerveilleux.

Mtr. **1** Mark. 45 cm breit. Stückpreis Mtr. **95** Pf., ca. 50 Meter.
Mtr. **1** Mk. **25** Pf. 46 cm br. Prima-Qual. Stückpreis Mtr. **1** Mk. **5** Pf., ca. 50 Mtr.

Ganzwollene Klare Stoffe.

Leichte, matte Krepp-Stoffe, 75 cm u. 105 cm br., d. Mtr. **1** Mk. **25** Pf.
Ganzwollener Plissé-Krepp, Br. 100 cm, Mtr. **1,50.** Mit neuen Mohair-Kräusel-Streifen, Br. 110 cm, **2 50** Mk. Mit höchst originellen Seiden-Broché-Mustern, Br. 105 cm, Mtr. **3,50**
Reicher Seiden-Damassirter Krepp-Stoff. Grosse Neuheit! Br. 100 cm, Mtr. **7** Mk.
Feine, Ganzwollene Grenadine. Breite 105 cm. In Glatt, Mtr. **2** Mk. In neuen Fantasie- u. klaren Gitter-Streifen, auch mit Mohair durchwebt, Mtr. **1,50, 1 80, 2** Mk., **2,25** u. **2,50.**
Feine Volle-Stoffe mit glanzreichen Mohair-Fantasie-Streifen. Neuheiten! Br. 105 cm, Mtr **2** Mk. **50** Pf., **2,75** u. **3** Mk. Mit Seiden-Streifen, Breite 105 cm, Mtr. **3,50** Mk.
Hocheleganteste, Ganzwollene Grenadine mit reichen Seiden-Satin- u. Chevron-Streifen. Besondere Neuheiten! Br. 105 cm, Mtr. **3** Mk. u. **3** Mk. **50** Pf.

Halbseidene Voile-Stoffe.

Originelle, damassirte Fantasie- und glatte Bengaline-Streifen auf feinstem Voile. Grosse Muster-Auswahl. Besondere Neuheit. 110 cm breit, **5** Mk.
Reich brochirte Seiden-Muster auf feinem Voile. Grosse Neuheit! Breite 110 cm, **4,50** u. **5** Mk.

Seiden-Grenadine.

Gestreifte Seiden-Grenadine. Reichhaltige Sortimente in eleganten glatten Bengaline- u. neuen damassirten Fantasie-Streifen, 58 cm br., Mtr. **3** Mk. **50** Pf.
Ganzseidene, hocheleganteGaze-Grenadine mit schmalen und breiten Satin-Streifen und reichen Jacquard-Mustern. Besondere Neuheiten! Breite 58/60 cm. **8** Mk. u. **9** Mk.
Ganzseidener Trauer-Krepp, 70/72 cm breit, das Meter **3** Mk., **4** Mk., **5** Mk. und **6** Mk.

Weisse Linon-Taschentücher mit angesetzter Tüllspitze, Stück **75** Pf., **90** Pf., **1** Mk., **1,25, 1,50, 2** Mk., **2,50, 2,75, 3** Mk., **6** u. **7,50** Mk.

Echte Brüsseler Spitzen-Taschentücher, 3 Mk., **3,75, 5,50, 6,50, 8** Mk., **10** Mk., **13** Mk., **14** Mk., **16** Mk., **25** Mk., **33** bis **78** Mk.

15 Breitestr. Rudolph Hertzog. Berlin C.

Hierzu eine Beilage

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930219-16/fragment/page=0004

Volkswirthschaftliches.

)(Zum Viehseuchengesetz hat der deutsche Veterinärrath in seiner diesjährigen Plenarversammlung eine Resolution angenommen, in der er die Einheitlichkeit der Anordnung und Durchführung der Maßregeln in allen Reichsgebieten als die unbedingte Voraussetzung für den Erfolg erklärt.

)(Die Beschäftigung russischer Arbeiter auf dem Lande ist der „Insterburger Ztg." zufolge auch in diesem Jahre wieder genehmigt worden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 17. Febr.) Im Reichstage setzte heute Graf Kanitz den Kampf gegen die Handelspolitik der Regierung mit einer Rede fort, welche Staatssecretär v. Marschall unter Benutzung eines starken Zahlenmaterials widerlegte. Er erkannte aber an, daß Graf Kanitz sich Mühe gebe, etwas zu lernen, während der Abg. Graf Limburg-Stirum, der gestern im Abgeordnetenhause der Regierung den Krieg erklärte, auf dem handelspolitischen Gebiete „völlig unbefangen", „frei von den Dingen, die dazu nöthig sind, Tarifverträge zu beurtheilen," gesprochen habe. Graf Limburg habe gesagt, die Verträge mit Oesterreich hätten besser sein können. Der Staatssecretär meinte, das gelte von allen Dingen, sogar von der Rede des Grafen Limburg. Frhr. v. Marschall sprach schließlich von den diplomatischen Kenntnissen, die sich anzueignen Graf Limburg „versucht" habe. Nach einer trefflichen Rede des Abg. Büsing, der in überzeugender Weise, hoffentlich auch für Frhr. v. Marschall, den Nachweis führte, daß das Sinken der Silberpreise in gar keinem Zusammenhang mit dem Sinken der Weizenpreise stehe, gab Abg. Jordan den Agrariern zu bedenken, wenn sie die Landarbeiter nicht in der Stadt haben wollten, sollten sie doch vor allem für die zweijährige Dienstzeit stimmen. Der Nothstand sei nicht ein solcher der Landwirthschaft, sondern einzelner allzu anspruchsvoller Landwirthe. Abg. Holtz (Rp.) nahm den Kampf gegen den russischen Handelsvertrag wieder auf und behauptete, daß beim Abschluß desselben der Werth des Grund und Bodens in Rußland steigen, in Deutschland sinken werde. Reichskanzler v. Caprivi wies das Uebermaß der agrarischen Agitation entschieden zurück und erklärte zunächst, daß die vielfachen Angriffe der letzten Tage darauf gerichtet zu sein schien, die Regierung zu stürzen, da der russische Handelsvertrag allein unmöglich das Object einer so tiefgehenden Bewegung sein könne. Der Reichskanzler versicherte wiederholt das Interesse der Regierung für die Landwirthschaft und forderte die Agrarier auf, doch statt der ewigen Angriffe positiv formulirte Vorschläge zu machen. Er sei ein durch und durch konservativer Mann, es müsse ihn aber bedenklich machen, wenn er sehe, wie die konservative Bewegung allmählich von wirthschaftlichen Interessen überwuchert werde. Es sei unmöglich, den Staat agrarisch zu regieren, weil man sonst zu schweren Katastrophen kommen würde. Das agrarische Interesse beruhe auf Egoismus, während für die Gesammtheit des Staates das ideale Interesse in Betracht käme. Es sei Pflicht der Regierung, nicht allein die besitzenden, sondern auch die Besitzlosen zu schützen. In der neuerdings eingeleiteten agrarischen Bewegung liege eine ernste Gefahr, und die Herren, die an der Spitze ständen, übernähmen eine schwere Verantwortung, da sie nicht wüßten, ob sie die Schleusen auch wieder schließen könnten, welche sie geöffnet hätten. Er richte diese Warnung an die Conservativen nicht aus Interesse um seine Person; denn er würde den Tag segnen, wo man ihm die schwere Amtslast abnähme. Es handle sich hier nicht darum, ob ein Mann über Bord flöge, sondern um das Staatsschiff selber, auf dem die deutsche Flagge wehe. Abg. Rickert behauptet, daß die Mißstimmung draußen im Lande durch das Verhalten der Agrarier im Reichstage hervorgerufen ist und von einer Ueberraschung derselben keine Rede sein könne. Die Junker nennten sich immer die privilegirten Stützen der Krone, und sie haben die Krone in die unglückseligsten Verhältnisse hineingebracht, und erst Stein hat die Krone daraus befreien müssen, den Sie als Demokraten hassen. Die Konservativen sind ja noch heute im Besitze der besten Beamtenstellen. Was verlangen Sie noch? Man soll sich wohl vor Ihnen verbeugen, Sie sollen das Commando haben, die Regierung soll sich Ihre krassen Interessen angeeignet haben. Jetzt plötzlich kommen Sie und fordern die Aufhebung des Identitätsnachweises, nachdem Sie uns Jahre lang bekämpft haben, weil wir diese Forderung erhoben haben. In der Frage des Unterstützungswohlsitzes wollen wir mit Ihnen mitarbeiten, aber eine Beschränkung der Freizügigkeit halten wir nicht im Interesse der Landwirthschaft für geboten. Unter der Fahne des mit dem Antisemitismus vertretenen Agrarierthums, der nackesten Interessenwirthschaft in Verbindung mit dem Neid gegen die jüdischen Mitbürger wollen Sie marschiren. Das Volk ruft Ihnen ein Quos ego entgegen. Wenn der Reichskanzler eine wahrhaft volksthümliche Politik treibt, wenn er auch die idealen Aufgaben des Volks berücksichtigt, dann mag der Ansturm der Agrarier und Antisemiten kommen, dann wird er feststehen und das deutsche Reich. — Nächste Sitzung morgen.

— Der Abg. Popelius hat am Donnerstage im Abg.-Hause die Behauptung des Reichskanzlers bestritten, daß der Geh. Ober-Regier.-Rath Huber, den er gleichzeitig zu einem „Freihändler" stempelte, seit 1872 bei allen Handelsvertragsverhandlungen mitgewirkt habe. Der „Reichsanzeiger" stellt dem gegenüber heute aktenmäßig fest, daß Geh. Rath Huber, der 1872 in den Reichsdienst getreten ist, von dem Vertrage mit Rumänien und den Vereinbarungen mit Italien und Oesterreich-Ungarn 1877 ab bis zu den Handelsverträgen des vorigen Jahres, während welcher Zeit mit mehr als 20 Ländern Handelsverträge entweder neu abgeschlossen oder erneuert worden sind, als handelspolitischer Referent des Reichsamts des Innern thätig gewesen ist und als solcher bei den Verhandlungen und Verträgen, von wenigen, lediglich durch äußere Umstände bedingten und handelspolitisch unerheblichen Ausnahmen (Costa-Rica 1875, Hawaii 1879, Madagascar 1883, Türkei und Marokko 1890) abgesehen, regelmäßig mitgewirkt hat.

— Die „Kreuzztg." zieht aus den Verhandlungen der Militärcommission über die Formulirung der zweijährigen Dienstzeit den Schluß, „daß sich im weiteren Verlauf der Commissionsverhandlungen für irgend eine Form der gesetzlichen Festlegung der zweijährigen Dienstzeit, allerdings ohne Mitwirkung der Konservativen, eine Mehrheit zusammenfinden wird." Das genügt.

Deutschland.

— (Colonialpolitik.) Ueber eine beabsichtigte Annexion von Samoa durch Deutschland waren in letzter Zeit in colonialen Kreisen allerlei Gerüchte verbreitet, von denen wir wegen ihrer Absurdität keine Notiz nahmen. Jetzt meldet auch die „Rhein. Westf. Ztg.", daß alle diese Gerüchte in das Gebiet der Erfindungen zu verweisen sind. Ein directes deutsches Interesse liege hier nicht vor, und werde ein solches indirect von deutscher Seite nur insofern bethätigt, als es sich darum handelt, den in Samoa u. s. w. lebenden Deutschen nach Möglichkeit die Gewährung von Schutz und friedlicher Ordnung zu wünschen. — Aus Dahomey meldet „Journ. des Déb.", Dodds habe jetzt in Weidah (Whydah) eine Untersuchung wegen der Waffenlieferungen an Behanzin durch ausländische Handelshäuser ins Werk gesetzt. Die Durchsicht der Bücher dreier Hamburger und eines Baseler Hauses habe den Beweis ergeben, daß diese Firmen in der Zeit vom Februar 1891 bis zum April 1892 an Behanzin 2330 gezogene Flinten, darunter Repetirgewehre, 6 Kruppsche Gebirgskanonen, 4 Mitrailleusen, 600 000 Patronen, 1000 Granaten u. s. w. geliefert hätten. Diese Lieferungen seien zumeist im Austausch von Sclaven erfolgt, die auf Wörmann-Dampfern nach Kamerun verfrachtet worden seien. General Dodds habe die Ausweisung von Agenten der deutschen Häuser, die an Behanzin Waffen geliefert hätten, verfügt. — Die gleiche Meldung tauchte schon gleich nach Beendigung des Feldzuges in Dahomey auf, ohne aber bisher Bestätigung zu finden. Es bleibt abzuwarten, ob diesmal die Bestätigung eintreffen wird.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 17. Febr. In heutiger Schwurgerichtssitzung sollten drei Strafsachen verhandelt werden; die erste derselben betraf ein Sittlichkeitsverbrechen, das der 40 jährige Stellmacher Karl Rückenheim aus Teutschenthal verübt haben soll. Die Sache mußte wegen Ausbleibens einiger Zeugen vertagt werden. — Zur zweiten Sache erschien als Angeklagter der frühere Landbriefträger Karl Emmerich aus Zschortau, jetzt Arbeiter in Bitterfeld, 36 Jahre alt, bisher nicht bestraft. Angeklagt war er wegen amtlicher Unterschlagung, d. h. in amtlicher Eigenschaft empfangene Gelder unterschlagen zu haben, wozu als erschwerendes Moment unrichtige Buchführung hinzukommen nebst Fälschung einer Postanweisungs-Quittung. Der Fall lieferte einen Beleg zu der ungünstigen Besoldung der unteren Postbeamten, die mit ihrem geringen Gehalte oft nicht auszukommen vermögen und dann aus Noth ihnen anvertraute Gelder für sich verwenden. So verhielt es sich auch mit dem Angeklagten, der in vollem Umfange geständig war. Seit dem 1. April 1892 hatte er Anstellung im Postdienst, zuerst in Schafstädt, dann in Obereichstädt, Halle und zuletzt in Zschortau, wo er bis zum August v. J. Landbriefträger war, dann aber nach Entdeckung seiner Unterschlagungen entlassen wurde. Unterschlagen hatte er im Juli und August v. J. 12,20 Mk., 21,50 Mk., 36 Mk., 12 Mk. und 13,20 Mk.; letzterer Betrag war Erlös aus den vom Angeklagten verkauften Postwerthzeichen (Briefmarken). Den ersteren Betrag hatte er von einem Dienstmädchen zur Besorgung durch die Post an den Vater der betr. Mädchens erhalten, aber dem Postverwalter nicht abgeliefert und auch die Eintragung in das zur Controlle bestimmte Annahmebuch unterlassen. Den zweiten Betrag hatte er von der Post zur Ablieferung an den betreffenden Empfänger bekommen, das Geld für sich behalten und die Quittung auf der Postanweisung durch einen Knaben ausfüllen lassen. Diese beiden Fälle waren die schweren Strafthaten, da dieselben sich als Verbrechen kennzeichneten. Unterlassene Eintragung gilt als unrichtige Bücherführung. Die anderen drei Fälle erschienen als bloße Vergehen, da keine Fälschungen oder unrichtige Bücherführung dabei im Spiele gewesen. Der Angeklagte hatte 36 Mk. Postanweisungsbetrag an den Pastor Schlemmer nicht abgeliefert und 12 Mk. eingezogene Nachnahme auch für sich behalten, beides aber seinem Vorgesetzten gestanden. Nachträglich waren auch die vorhergegangenen Unterschlagungen entdeckt worden nebst dem Fehlen der 13,20 Mk. Briefmarkenerlös. In Noth befunden hatte sich der Angeklagte, da er bei vier bezw. fünf Kindern nur ein Monatsgehalt von 54,16 Mk. hatte. Der Postfiscus hat keinen Schaden erlitten, da der Angeklagte 189 Mk. auf ein Post-Sparkassenbuch eingezahlt hatte. Er wurde dem Strafantrage gemäß zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die dritte Sache, Sittlichkeitsverbrechen betreffend, wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt und endete mit der Verurtheilung des Angeklagten, des 21 jährigen Albert Petzold aus Biesenrode, zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust.

† Halle, 17. Febr. Ueber unsern kürzlich auf amerikanischem Boden aus dem Leben geschiedenen Mitbürger, Eduard Just, den Erbauer des „Wintergarten" und „Grand Hotel" hier, findet man in dem in Milwaukee erscheinenden „Telephon" unter der Ueberschrift „Sensationeller Selbstmord" folgende Mittheilungen: Gestern (3. Febr.), abends 8 Uhr, erschoß sich der Millionär Eduard H. M. Just, welcher seinen Reichthum mit Hemdenfabrikation in Nr. 709 Broadway erworben hatte und Grundeigenthum hier und in seiner alten Heimath, in Preußisch-Sachsen, besaß. Just war etwa 54 Jahre alt und aus Halle a. S. gebürtig. Vor 20 Jahren war er nicht nur ein reicher, sondern auch ein glücklicher Geschäftsmann. Er besuchte die alte Heimath und kehrte dann hierher zurück, nachdem er mit seiner Familie vereinbart hatte, daß diese ihm nach einer Woche folgen sollte. Die Frau mit 2 Kindern schifften sich auf dem Dampfer „Schiller" ein und gingen mit diesem auf dem Ocean unter. Von diesem Schlag hat sich der unglückliche Familienvater nie erholt und seine Verwandten glauben, daß, wenn er sich nicht zufällig erschoß, er nur aus altem, aber trotzdem sehr tiefem Gram hierüber Selbstmord beging. Sein Bruder Karl war sein Nachfolger in dem genannten Geschäft geworden, und Just legte sein Geld in Grundeigenthum in Haarlem, sowie in Preußisch-Sachsen an. Zehn Jahre lang wohnte er dort auf eigem sehr schönen Gute. Seine Geschäfte dahier wurden mittlerweile von W. H. Hoagg verwaltet, 2528 8. Avenue, dem Schauplatz der gestrigen Schreckensthat. Just kam inzwischen öfter wieder nach Amerika. Vor Kurzem hatte Just begonnen, in Halle a/S. ein schönes Hotel bauen zu lassen, das auch mit einem Wintergarten verbunden und eines der schönsten Hotels in Deutschland werden sollte. Gegen Erwarten kam er vor etwa zwei Wochen hier an. Er nahm wieder bei seinem Neffen Karl Just, 2528 8. Avenue, Wohnung und ging jeden Morgen unmittelbar nach dem Frühstück seinen Geschäften nach. Gestern machte er beim Frühstück die Bemerkung: „Das Schlimmste, was ein Mensch thun kann, ist, sein gewohntes Geschäft an den Nagel zu hängen. Er sollte allezeit etwas haben, das seinen Geist genügend in Anspruch nimmt." Man sah in diesen Worten weiter nichts Auffallendes, legt ihnen aber jetzt natürlich besondere Bedeutung bei. Das Vermögen Just's wird auf 2 000 000 Dollars geschätzt.

† Weißenfels, 16. Febr. Die am Freitag vergangener Woche begonnene erste Lehrerprüfung erreichte gestern Abend ihr Ende. Von 39 in die Prüfung eingetretenen Anwärtern konnte sämmtlichen 36 Zöglingen des hiesigen Seminars und 2 Auswärtigen das Zeugniß zur einstweiligen Anstellung zuerkannt werden.

† Weimar, 16. Febr. In dem benachbarten Orte Oberweimar haben Einbrecher dem Pfarrhause einen Besuch abgestattet, den Archivschrank geöffnet und den darin befindlichen Depositenkasten mit einem Brecheisen erbrochen. Die Diebe haben nur einen Baarbetrag von 9 Mk. entwendet, während ein Depositum von 20 000 Mk. nebst Coupons und Talons unberührt blieb.

† In der Nähe von Pforta stürzte dieser Tage die 4 jährige Tochter des Arbeiters Pohlert in die Saale und ertrank.

† Jena, 17. Febr. Heute wurde die Leiche eines Studenten der Philologie aus der Saale gezogen. Es ist noch nicht bekannt, ob eine Verunglückung oder Selbstmord vorliegt. Der junge Mann hatte gestern sein Staatsexamen abgelegt; es erscheint demnach wohl zweifellos, daß ein beklagenswerther Unglücksfall vorliegt.

† Wittenberg, 15. Febr. Die königl. Regierung zu Merseburg hat in einem Anschreiben an die Anwohner der Elbe die Bitte um Schonung der noch vorhandenen Biber gerichtet, damit diese merkwürdigen Thiere nicht aussterben. Leider ist ihre Zahl bereits sehr gering geworden.

† Leipzig, 16. Febr. Die Leipziger Kanalfrage ist in so fern in ein neues Stadium getreten, als die Regierungsbaumeister Haveland und Contag im Auftrage des Magistrats und der Gewerbekammer zu Leipzig in einer Druckschrift ihr Gutachten dahin abgegeben haben, daß eine doppelte Wasserverbindung in Gestalt des Elster-Saale-Kanals und des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930219-16/fragment/page=0005

Leipzig-Torgauer-Kanals in wirthschaftlicher wie technischer Beziehung das rentabelste Project sei und der Stadt Leipzig die meisten Vortheile bieten würde. Die Kosten eines solchen Wasserweges würden sich auf etwa 37 Mill. Mark stellen und also nur etwa 12 % mehr betragen als eine Verbindung Leipzigs mit Aken oder Dessau.

† Dresden, 15. Febr. General v. Holtzendorff, wohl der letzte Veteran der sächsischen Armee aus den Freiheitskriegen, ist vor einigen Tagen, nahe an 100 Jahre alt, gestorben. Der Graf war am 3. Juni 1794 geboren, besuchte die Domschule zu Naumburg und trat später in das königl. Pagenhaus; hier gehörte er im Jahre 1812 zu den Pagen, welche, während der dem russischen Feldzuge vorangehenden Festlichkeiten in Dresden, zum persönlichen Dienste Napoleons kommandirt waren. Oefter hat er mit dem Kaiser gesprochen. Am 14. August 1812 wurde er zum Unterlieutenant in die sächsische Leibkürassier-Garde (jetzt Gardereiter-Regiment) befördert und machte mit dieser den ganzen Feldzug von 1813 bis nach der Schlacht bei Leipzig mit. Das Regiment, befehligt vom Obersten v. Berge, gehörte zu der Kürassierbrigade v. Lessing, diese zur Division Bordesoult und solche zum 1. französischen Reitercorps (Graf Latour-Maubourg). Am 16. October stand das Corps südlich von Leipzig und machte den gewaltigen Reiterangriff Murats gegen das Centrum der Verbündeten mit. Bei diesem Angriffe befehligte Graf H. die 2. Schwadron seines Regiments, welches mehrere Geschütze eroberte. Am 18. stand die Brigade bei Stötteritz. An dem Uebertritte der Sachsen zu den Verbündeten nahm derselbe nicht Theil, ging im Gegentheil nach der Schlacht mit den Franzosen bis Markranstädt zurück. Hier wurden die Kürassiere — es waren noch 200 Mann und 5 Offiziere — von dem Kaiser entlassen, nachdem sich die Offiziere, Rittmeister v. Eckardt und v. Guischmidt, Lieutenants Pilz, Mehnert und Graf H. verpflichtet, ein Jahr lang nicht gegen Frankreich zu fechten. Bei den Verhandlungen, welche Caulaincourt mit den Sachsen führte, spielte Graf H. eine ziemlich hervorragende Rolle. Bei einem Ritte zur Aufsuchung des in Markranstädt noch nicht eingetroffenen Kaisers von dem Marschall Macdonald als vermeintlicher Deserteur angehalten, wurde er durch die persönliche Dazwischenkunft Murat's befreit. 1815 nahm der Graf an der Belagerung von Neu-Breisach theil. 1849 führte er sein Kürassier-Regiment gegen die Dänen nach Jütland. Am 14. September 1854 aus dem activen Dienste ausgeschieden, lebte er zurückgezogen in Dresden, wurde von Napoleon III. zum Offizier der Ehrenlegion ernannt und feierte am 14. August 1892 das Fest seiner achtzigjährigen Zugehörigkeit zum Offizierstande, bei welcher Gelegenheit sein altes Regiment in Parade-Ausrüstung an ihm vorbei defilirte und er zum Generalmajor a. D. befördert wurde. Bis in seine letzten Lebensjahre zeigte der nunmehr Dahingeschiedene eine ungemeine körperliche und geistige Frische.

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. Februar 1893.

** Im Saale der „Funkenburg" findet heute Nachmittag 4 Uhr die ordentliche General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins statt.

** Wie uns mitgetheilt wird, ist das gestern erwähnte, von einem hiesigen Klempnermeister geschlachtete Schwein, in welchem anscheinend eingekapselte Trichinen vorhanden waren, auf Anordnung des Herrn Kreisphysikus freigegeben worden, da sich bei näherer Untersuchung herausstellte, daß die in einem Präparat vom Fleischbeschauer aufgefundene Kapsel keine Trichine enthielt und in einer großen Anzahl weiterer Präparate von dem Fleisch des Thieres nichts Verdächtiges entdeckt wurde.

** Die hiesige „freie turnerische Vereinigung" beging am Freitag Abend in den Räumen des „Tivoli" unter zahlreicher Theilnahme von Mitgliedern und Gästen ihr 11. Stiftungsfest. Die Spielordnung des vorausgehenden Theils der Feier eröffnete nach der Festouverture eine Ansprache des Vorsitzenden, der die Erschienenen herzlich begrüßte und namentlich dem reichen Damenflor ein freudiges Willkommen entgegenrief. Wie seit dem Bestehen des Vereins üblich, nahm unter den Darbietungen der Spielordnung auch diesmal das Turnerische das Hauptinteresse in Anspruch. Dasselbe bestand in Gesellschafts- und Kürübungen am Barren und einem Staffelreigen mit Keulenübungen. Erstere verriethen ausdauernden Fleiß, Kraft und Gewandtheit, letzterer zeigte gute Schule, Aufmerksamkeit und vortreffliche turnerische Haltung. Beiden Nummern, zwischen denen einige Musik- und Gesangspiecen lagen, wurde lebhafter Beifall gespendet, der die Turner jedenfalls zum festen Beharren auf der betretenen Bahn anspornen wird. Am Schluß des unterhaltenden Theils gelangte das einaktige Lustspiel „In sicherer Hut" von Bauermeister zu recht braver Durchführung. Im weiteren Verlauf des Festes nahmen die Huldigungen, welche namentlich die jüngere Welt der Göttin Terpsichore darbrachte, den breitesten Raum ein. In der Kaffeepause gelangten mehrere Zuschriften und Telegramme auswärtiger Freunde des Vereins zur Verlesung, auch wurde den Leitern desselben mit warmen Worten und kräftigem „Gut Heil" die verdiente Anerkennung gezollt. Eine zum Besten des hiesigen Kaiser Friedrich-Denkmalsfonds vorgenommene Sammlung ergab 40 Mk. Erst gegen Morgen erreichte das schöne Fest sein Ende.

** Zur Frage der Differenzgeschäfte hat das Kammergericht zwei principielle Entscheidungen getroffen. In einem Falle, wo ein reines Börsenspeculationsgeschäft vorlag und von vornherein die Abrede getroffen war, daß der speculirende nur für die Differenzen aufkommen solle, wurde dahin entschieden, daß diesen reinen Spielgeschäften die Klagbarkeit abzusprechen sei. Dagegen wurde in einem anderen Falle die Klagbarkeit anerkannt, wo an der Berliner Productenbörse ein Kaufmann mittels Schlußscheins eine Partie Getreide gekauft und zur Disposition gestellt erhalten, dasselbe aber nicht abgenommen und auch die Zahlung der Cursdifferenz verweigert hatte. Hier wurde der Beklagte zur Zahlung verurtheilt unter der Begründung, daß die Beurtheilung eines solchen Geschäftes als Spiel oder Wette nur dann platzgreife, wenn wirklich der Vertrag nur zum Schein geschlossen, und der Wille der einen Partei, die Lieferung nicht wirklich abzunehmen, der anderen Partei vor Abschluß des Vertrages bekannt gewesen ist.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Dürrenberg, 13. Februar. Herrn Bergrath Fürer, der die hiesige Saline, die Braunkohlengrube bei Tollwitz und das Steinsalzwerk zu Erfurt seit October v. J. vertretungsweise geleitet hat, ist die Stelle als Director dieser Staatswerke vom 8. d. M. ab fest übertragen worden.

× Oberwünsch, 16. Febr. Am heutigen Abend fand im Franz Fickertschen Gasthause hierselbst die dritte diesjährige Männerversammlung der beiden Gemeinden Ober- und Niederwünsch statt. Der Ortspfarrer Herr Berendes eröffnete dieselbe unter herzlichen Begrüßungsworten und ertheilte sodann dem Herrn Lehrer Hammer in Niederwünsch das Wort zu seinem Vortrage: „Die Entdeckung Amerikas durch Christoph Columbus". In freier und klarer Weise sprach Redner über die Zeit vor Columbus, die damalige schwierige Beförderung der Waaren von Indien nach Europa, die Jugend des großen Entdeckers, dessen Aufenthalt in Portugal und Spanien und über die Fahrten, welche er nach Amerika unternommen. Diesen interessanten Ausführungen schloß sich dann des Helden Lebensabend und Ende an, welches das Sprüchwort erkennen ließ: „Undank ist der Welt Lohn." Reicher Beifall wurde dem Vortragenden zu Theil. Hierauf nahm Herr Pfarrer Berendes das Wort, um über die Folgen der Entdeckung Amerikas zu sprechen. — Eine am Schluß vorgenommene Sammlung, für die Familie eines an der Cholera verstorbenen Mannes in Lettin ergab einen hübschen Ertrag. Die nächste und letzte Versammlung soll in Niederwünsch anfangs März abgehalten werden.

§ Roßleben, 17. Febr. Der Eisgang auf der Unstrut hat weniger Schaden gethan, als befürchtet wurde. So weit bis jetzt bekannt, ist nur ein Dammbruch, und zwar in der Nähe von Bottendorf, zu verzeichnen.

Vermischtes.

* (Mord und Selbstmord.) In Nittritz bei Grünberg (Schlesien) fand am Dienstag Abend eine Fastnachtsfeier statt, an der sich der 36jährige Müller Gärtner und seine 20jährige Frau betheiligten. Die Frau amüsirte sich vortrefflich und bewährte sich wieder als die lebenslustige Person, als die sie bekannt war. Der Ehemann, der in dem Verhalten seiner Gattin etwas Tadelhaftes fand, da sie sich nach seiner Meinung zu viel mit jungen unverheiratheten Leuten abgab, befahl ihr, das Vergnügen abzubrechen und ihm nach Hause zu folgen. Seine Bemühungen waren jedoch vergeblich, so daß er allein den Weg zu seiner Wohnung antrat. Hier angelangt, sah er, daß sein ein Vierteljahr altes Kind kläglich wimmerte und anscheinend nach der Mutter verlangte. Alle Versuche, das Kind zu beruhigen, mißlangen und so blieb Gärtner nichts anderes übrig, als das Kind einer Wärterin zu überlassen. In rasender Wuth stürzte der gekränkte Gatte heraus nach dem Gasthause, hielt seiner Frau das Unziemliche ihres Betragens vor und bewog sie endlich, nach Hause zu kommen. Dort spielte sich nun ein schreckliches Familiendrama ab. Gärtner, der von seiner Frau durch Redensarten gereizt war, riß plötzlich ein Gewehr von der Wand, erschoß seine Frau und jagte sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf. Der Mörder war auf der Stelle todt, während sein Opfer erst eine Stunde nach der That verstarb.

* (Ueberfall.) Mainz, 18. Febr. Als gestern der Bischof Haffner mit seinem Sekretär am Rheinufer lustwandelte, stürzten zwei Männer herbei, welche riefen: „Beiden Pfaffen müßte man den Hals abschneiden!" und versuchten, die Geistlichen zu Boden zu reißen. Als einige Personen hinzueilten, flohen die Strolche.

* (Eine nordamerikanische Kindtaufsfeier.) Während eines Taufgelages in St. Louis entstand ein Streit unter den berauschten Gästen, der zu einem mörderischen Kampfe mit Revolvern und Messern ausartete. Sechs Personen wurden getödtet, darunter der Vater des Täuflings, und sechzehn schwer verletzt.

* (Belohnung) Die Gräfin von Flandern hat eine Belohnung von einer Million Frcs. für die Rückgabe der ihr gestohlenen Juwelen ausgesetzt.

* (Erdbeben.) Vierzehn Tage nach dem Beginne der Erdbeben auf Zante wurde die Insel Samothrake von einer gleichen Katastrophe heimgesucht, über die aus Saloniki berichtet wird: Die Insel Samothrake wurde durch ein Erdbeben ganz verwüstet. Bereits am 11. d. begannen die Erdstöße, welche an Zahl und Kraft stets zunahmen und am 13. d. zur Katastrophe führten. Die Verwüstung ist grenzenlos. In Kastro ist kein Haus unbeschädigt, der größte Theil der Gebäude ist zerstört. Man hat zahlreiche Opfer an Menschenleben zu beklagen; 6000 Menschen lagern im Freien. Auch auf den naheliegenden Inseln wurden Erdstöße verspürt. Die türkische Insel Samothrake liegt im nördlichen Theile des ägäischen Meeres, etwa 40 Kilometer von der thrakischen Küste entfernt. Sie ist 177 Quadratkilometer groß, besteht fast ganz aus vulkanischen Bergmassen und hat viele heiße Mineralquellen. Der durch das Erdbeben zerstörte Hauptort Kastro hat etwa 2500 Einwohner. Im Alterthum war die Insel durch ihren Mysterien Kultus berühmt. Seit dem Jahre 1457 steht sie unter türkischer Herrschaft. In den siebziger Jahren gingen zwei österreichische Expeditionen unter Führung der Archäologen Benndorf, Conze und Hanier nach Samothrake und unternahmen dort Ausgrabungen, deren Ergebnisse sich nun im Wiener kunsthistorischen Hofmuseum befinden.

* (Italienischer Wein in Deutschland. In den ersten elf Monaten 1892 wurden von Italien nach Deutschland 110 746 Doppelcentner Tischweine, 96 325 Doppelcentner Verschnittweine, 4570 Doppelcentner zu Cognacbereitung, 35 844 Doppelcentner frische Trauben und 186 546 Doppelcentner gestampfte Weintrauben ausgeführt.

* (Die Pariser Damen verrussen) gänzlich: jetzt legen sie wirkliche russische Tracht an. Zum Neuesten des Neuen gehört, wie der „Vossischen Zeitung" geschrieben wird, ein Oberkleid, das dem Kittel der (von der 1889er Weltausstellung her bekannten) russischen Kellner so ähnlich sieht, wie ein Ei dem andern: eine sackartige schwarze, bis ans Knie reichende Jacke, die sich unten ein wenig ausbreitet. Die weißen Aermel sind ebenfalls weit, jedoch nicht puffartig, sondern gleichmäßig bauschig. Vor der Hand sind meist schwarze Jacken dieser Art zu sehen. Daß zu einem so einfachen, faltenlosen Oberkleid auch das Unterkleid, der Rock mit dem Schoß, ebenfalls alles überflüssige Gebausche und Gefältel vermeiden muß, ist selbstverständlich. Das Russenthum der Pariserinnen könnte daher die nicht unwillkommene Wirkung haben, die weibliche Kleidung zu vereinfachen. Daß auch russische Leinwand- und sonstige Stickereien, Gold- und Bronzewaaren, überhaupt Erzeugnisse russischen Kunstgewerbes in Paris Anklang finden und nachgeahmt werden, ist schon mehrfach berichtet worden. Es dürfte das erste Mal sein, daß Rußland bezüglich des Geschmacks und der Mode einen solch' umfassenden Einfluß hier übt, wie jetzt.

* (In Folge von Influenza) sind in der letzten Woche in Kopenhagen 556 Erkrankungen und 5 Todesfälle vorgekommen. Auch sind in den letzten Tagen hier mehrere Erkrankungsfälle an exanthematischem Typhus und an Rückenmarktyphus vorgekommen; bei stärkerer Ausbreitung dieser Krankheiten sollen die Patienten nach dem Oeresundhospital geschafft werden. In Stockholm sind von den Schülern eines dortigen Gymnasiums 300 an der Influenza erkrankt.

* (Zwei maskirte Räuber) drangen in der Nacht zum Freitag, wie dem „Berl. Tagebl." aus Paris gemeldet wird, in die im Quartier Champs Elysées belegene Behausung eines alleinlebenden steinreichen Sonderlings, Colasson. Sie überfielen den Wohnungsinhaber, fesselten und knebelten ihn und zwangen ihn mit vorgehaltenem Revolvern, ihnen ein Lösegeld von 30 000 Francs auszuhändigen, worauf sie die Wohnung durch die Hausthür verließen. Dem Umstande, daß sie die letztere offen stehen ließen, verdankt Colasson die Erhaltung seines Lebens.

Gerichtsverhandlungen.

— Düsseldorf, 16. Febr. Das Schwurgericht verurtheilte den Schuhmachergesellen Brendgen, welcher am 19. Jan. d. J. die Francisca Reiners erbrosselte, zum Tode.

Königlich Preußische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Ziehung vom 16. Februar 1893.

3. Tag.

10 000 Mk. auf Nr. 55124.

3000 Mk. auf Nr. 154040.

500 Mk. auf Nr. 121408.

300 Mk. auf Nr. 8583 14000 25289 28400 40697 50474 56460 72270 99819 102693 114290 132154 138738 157728.

Börsen-Berichte.

Halle, 18. Februar.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr für 1000 kg netto.

Weizen, ruhig, 147—152 Mk., feinster nördlicher über Notiz. Rauhweizen 147—152 Mk. Roggen, fest, 132 bis 135 Mk. Gerste, Brau-, ruhig, 155—175 Mk., feinste bis 182 Mk., Futter- 125—140 Mk. Hafer, ruhig, 149—153 Mark. Mais, amerik. Mixed 133—135 Mark, Donaumais 128—140 Mk., Raps, ohne Handel. Rübsen, Sommerrübsen, — Mk. Erbsen, Viktoria-, 185—198 Mk.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, ausschl. Sack, —,— Mk. Stärke, einschl. Faß, Hallesche prima Weizen- 40,00—41,00 Mk., abfallende Sorten billiger, Maisstärke, einschließl. Faß brutto, bei geringen Vorräthen, 36,00—37,00 Mk. Linsen 30—40 Mk. Bohnen 15—16 Mark. Rothklee 100—136—132 Mk., schwed. Klee 98—125—140, Weißklee 95—126—140 Mk. Mohn, blau, —,— Mark. Futterartikel, Futtermehl 12,00—13,00 Mk. Roggenkleie 10,50—11,50 Mk. Weizenschalen 10,00—10,50 Mk., Weizengriesskleie 10,00—10,50 Mk., Malzkeime, helle, 11,50—12,00 Mark, dunkle 10,00—11,00 Mark. Oelkuchen 13,50 Mk. Malz 26,50—28,50 Mk. Rüböl —,— Mk., Petroleum 23,50 Mk., Solaröl 0,835/30° 12,00—12,50 Mk.

Spiritus, 10 000 Liter-Proz., stau, Kartoffel- mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 53,70 Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 34,10 Mk. Raben- —,— Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930219-16/fragment/page=0006

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Es hat dem allmächtigen Gott über Leben und Tod gefallen, meine liebe Ehefrau

Wilhelmine Lutze

geb. Staschcit

im 35. Lebensjahre am 12 Februar cr. aus dieser Zeitlichkeit abzurufen. Dieselbe starb im Wochenbett und hinterläßt mir vier Söhne im Alter von 2 bis 6 Jahren. Meine ganze weitere Zukunft ist mir durch ihren Tod vereitelt. Wer dieselbe in ihrem häuslichen Wirken gekannt hat, wird meinen schweren Verlust zu würdigen wissen. Dies allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung zur Nachricht.

Buschkau, Kreis Schubin,
den 12. Febr. 1893

Wilh. Lutze
nebst Kinder.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber kleiner **Bernhard** im Alter von 10 Monaten, was tiefbetrübt anzeigt

Karl Otto u Frau.

Merseburg, den 18 Februar 1893.

Invaliditäts- u. Altersversicherung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß unser Controlbeamter für den Kreis Merseburg, Herr Hauptmann a. D. von Manstein, zur Auskunfts-Ertheilung in Invaliditäts- und Altersversicherungsangelegenheiten nicht mehr wie bisher Mittwochs und Sonnabends, sondern **Donnerstag** und **Sonnabends in den Vormittagsstunden von 8 Uhr** ab bereit sein wird,

Merseburg, den 14. Februar 1893.

Der Vorstand der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.
J. V.: Wrede.

Haus- und Wiesen-Verkauf
in **Milzau.**

Am **Montag den 20. d M., mittags 1 Uhr**, werde ich im **Gasthause zu Milzau** das der Wwe. Hesselbarth gehörige, gut verzinsliche Hausgrundstück mit großem Obstgarten und einem Wiesenplan öffentlich versteigern, wozu ich Kauflustige einlade. Bedingungen im Termine.

Merseburg, den 16 Februar 1893.

Fried. M. Kunth.

Brennholz.

Einige tausend Raummeter **Kiefern-Kloben** — auch in kleineren Posten — **gegen Baarzahlung** von einer auswärtigen Holzhandlung zu kaufen gesucht. Schriftliche Anerb. sub **A. 4806** bef. die Exped. d. Bl

Holz-Auction.

Dienstag den 21. Februar, vormittags 11 Uhr, verkaufe ich auf meiner Wiese vor Oberbeuna **ca. 60 Haufen Weiden- und Ellern-Köpfholz**, sowie einige starke **Ellern-Abschnitte.**

Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. **Rudolph Erbis** in Frankleben.

Ein Stamm Hühner,

Plym., 1- und 2jährig, zu verkaufen
Lauchstädter Straße 18.

1 Paar Läuferschweine stehen zum Verkauf **Unteraltenburg 26.**

Deutschen Luzerne- und Rothklee-Saamen

(1892er Ernte) seidefrei, verkauft

Poppe. Wüstenentzsch.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft stehen **zwei Pferde** (eins davon 7 Jahre alt mit hellem Schweif u. heller Mähne) zu verkaufen **Geusa Nr. 29.**

Ein Paar Läuferschweine stehen zu verkaufen **Annenstraße 12.**

Neue Hobelbänke

bei **A. Steinbach, Burgstr. 8.**

Junge Kaninchen

zu verkaufen
Oelgrube 5.

Ein Laden,

beste Geschäftslage, mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei Logis, eins zu 17 und eins zu 24 Thlr., sind zu vermiethen
Weißenfelser Straße 13.

Eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör ist sofort oder 1 April zu vermiethen **Hallesche Straße 10.**

Markt Nr. 8

2. Etage pr. 1. April cr. zu vermiethen.

Eine Wohnung zu vermiethen und 1. April zu beziehen **Unteraltenburg 20.**

2 Wohnungen nebst Zubehör jetzt zu vermiethen und Ostern zu beziehen
Johannisstraße 8.

Verlängerte Friedrichstraße 5

ist eine **grosse Werkstatt** zu verm. Näheres **Lauchstädter Str. 5** im Comtoir

Ein Logis von St., K. und K., im Preise von 26 Thlr., ist an ruhige Leute zu vermiethen und 1. April zu beziehen
Friedrichstraße 11.

Möblirte Wohnung, freundlich und bequem, zum 1. April zu vermiethen
Clobigkauer Straße 2, part.

Möblirte Wohnung

zu vermiethen **Markt 16 II.**

Anständig möbl. Wohnung

(Stube und Kammer) sofort zu beziehen
Teichstraße 10.

Eine **Schlafstelle** ist offen
Altenburger Schulplatz 3,
1 Treppe

1200 Mark

Hypothek, 5% Zinsen, 2. Stelle, ganz sicher, soll per 1. März d. J. cedirt werden. Kapitalisten wollen Offerte unter **H. E. K.** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Restaurant Saussouci, Halle a/S., früher Löwenburg, Bahnhofstr. 5 (alte Nr. 3). Angenehmer Aufenthalt. Nähe der Bahn. Stets schneidige Domenbedienung.
(34881) Inh.: **E. Winkelmann.**

Technikum Mittweida
— Sachsen. —
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule
Elektrotechnisches Praktikum.

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w., kittet
Plüß-Staufer-Kitt
Gläser zu 30, 50 u. 80 Pf. bei **Otto Classe.**

Bei **Husten, Heiserkeit**
empfehle die **ganz vorzüglichen**
Eucalyptus- u. Zwiebelbonbons
v. Rob. Hoppe, Halle a/S., à Pack. 15 u. 25 Pf.
Carl Herfurth, Breitestraße

Hypothekengelder
in Höhe von
100 000 Mk., 80 000, 2 mal 50 000, 30 000, 24 000, 3 mal 15000, 12000, 9000, 6000, 5000, 5 mal 3000, 1800, 1200 und 600 Mk.
zu 4—4½ % Zinsen
sind theils sofort, theils zum 1 April cr. auf gute Grundstücke auszuleihen durch

Carl Rindfleisch,
Merseburg, Burgstrasse 13.

In Halle a/S.,
5 Min. vom Bahnhof, Landwehrstraße Nr. 14. Restaurant (35369 d.)
„Südstern".
Schneidige Damenbedienung.

Zum **Neuanlegen von Gärten** empfiehlt sich **B. Hofman,** Handelsgärtner,
Hälterstraße 7.

Holz- und Tuch-Pantoffeln,
dauerhaft und billigst,
bei **H. Lehmann,** Pantoffelmacher,
Breitestraße Nr. 8, im Hofe.

Frische Eier
empfiehlt **F. G. Kundt,**
Unteraltenburg.

Brot-Offerte.
Gebe ab Laden
für 75 Pf. per Casse
10 Pfd.
Brot-Bäckerei von E. Hoffmann.

Militär-
Reclamations-Formulare
sind zu haben in der Buchdruckerei von
Th. Rössner.

Stickereivorzeichnungen
jeder Art fertigt auf **jeden** Stoff korrekt u. billig
Metzentin, Neumarkt 11.

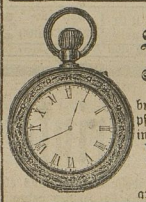
Gliederwalzen,
sowie **Ackerschlichten** hält stets auf Lager
Bündorf b. Merseburg. G. Horn.

Magdeburger Sauerkohl,
grüne Schnittbohnen,
gedörrte „
gedörrten Braunkohl,
„ Wirsingkohl
empfiehlt billigst
F. G. Kundt, Unteraltenburg.

Weiße Schmierseife
mit Salmiak und Terpentin, vorzüglich zum Einweichen der Wäsche bewährt, sowie
Oranienburger Kernseife,
Ia Qualität,
à Pfd. 27 Pf,
bei 5 „ 26 „
bei 10 „ 25 „
bei 25 „ 24 „ 2c. 2c.
empfiehlt **Otto Zachow.**

Zum **Instandsetzen von Gärten** empfiehlt sich **B. Hofman,** Handelsgärtner,
Hälterstraße 7.

Großes Roggenbrot,
für 3 Mk. 35 Pfund,
empfiehlt
Bäckermstr. **Hermann Lange,**
Seffnerstrasse.



Uhren und Schmucksachen
in Gold, Silber und Doublé
bringt in empfehlende Erinnerung
Wilh. Schüler,
kleine Ritterstraße 17.
Reparaturen schnell, gut und billig.

Maschinenöl, Wagenfett
in ½, ½, ¼, ⅛ Ctr. billigst ab Fabriklager
Amtshäuser 8.
Carl Mayer.

Hauptgewinne
der letzten Geldlotterien fielen wiederholt in meine Collecte. Die Ziehung der **Cölner Dombaulotterie** ist **bestimmt am 23. Februar cr.**
2172 Geldgewinne = 375000 Mark
Hauptgewinn 75000 Mk., 30000 Mk. 2c.
⅓ 3,— Mk., Antheile ½ 1 Mk. 75 Pf., 10/2 17 Mk., ¼ 1 Mk. 10/4 9 Mk.
Liste und Porto 30 Pf.
Leo Joseph, Bankgeschäft,
Berlin W., Potsdamerstraße 71.
Telegramm-Adresse: Hauptgewinn Berlin

Alle Landschaftsgärtnerei wird angenommen und prompt ausgeführt von
Bruno Hofman, Handelsgärtner,
Hälterstraße 7.

Erhältlich in Merseburg in den Apotheken und bei **Gust. Schönberger jun.**

HerrnhuterLeinen,
Oberlausitzer
Baumwollwaaren,
liefert zu Fabrikpreisen
A. Zwanzig,
Leutersdorf (Oberlausitz).
Muster und Preislisten frei und ohne Kosten.

Für **Ohren-, Nasen- u. Halskranke** bin ich wieder zu sprechen.
Dr. A. Fischer, Halle a. S., **Poststr. 5.**
Sprechst. v. 9—10½ u. 3—4. (35035.)

Honig.

Unterzeichneter stellt von jetzt ab bei der Handelsfrau **Frau Hübner, Burgstr. 1,** auf dem Rathshofe, Honig zum Verkauf.
Herrmann Knapendorf.

Frischen Schellfisch
à Pfd. 0,25 Mk.
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Briketts und Preßkohlensteine
von Grube „Paul"—
Luckenau
liefere ich jedes Quantum **prompt** und **billigst.**
Heinrich Schultze.

Spezial-Arzt Dr. Meyer, BERLIN, Kronen-Strasse 2, 1 Tr.
heilt Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände der Männer nach **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in 3—4 Tagen; veraltete u. verzweif Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. **Nur v. 12—2, 6—7;** (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge brieflich. (Nr. 995.)

Wollene Strumpfgarne
offeriren garantirt fehlerfrei:
3 Pfd.* secunda Kammgarn zu 4¾ Mark,
3 Pfund prima Kammgarn zu 6 Mark,
3 Pf. extra prima Kammgarn zu 6½ Mark
E. Mühler & Co.,
Mühlhausen i. Thür.
Gegründet 1876.
*) 1 Pfund = 500 Gramm.
Auf Wunsch Muster franco.

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, **Suspensorien, Leibbinden, Geradehalter** empfiehlt
A. Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

Weiße Schmierseife
(mit Salmiak und Terpentin)
à Pfd. 25 Pf.
offerirt
Rich. Handke,
Frankleben.

Albert Bohrmann,

Ofen- und Eisenwaaren-Handlung,
empfiehlt ihr großes Lager von **Heiz- und Kochöfen, amerik. Oefen, transp. Herde, Ofenrohre, Ringelplatten, Roste, Aschenkasten, Feuerthüren, Essenschieber, eiserne u. Thonaufsätze, Dachfenster** 2c. 2c. zu sehr ermäßigten Preisen.
Loderslebener Schleifsteine stets großes Lager.

Altenburger Graukalk
empfiehlt **C. Günther jun.,**
Maurermeister.

Maurer- und Zimmerarbeiten,
sowie Zeichnungen nebst Kostenanschlägen werden ausgeführt von
Gebr. Hirschfeld.
Baugeschäft, Oberbreiteste. 18.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930219-16/fragment/page=0007

Empfehlung und Dank. Lange Zeit war ich magenleidend, hatte dabei immer Erbrechen und konnte viele Speisen gar nicht genießen. Vieles hatte ich dagegen erfolglos gebraucht, deshalb wendete ich mich darnach an Herrn **F. Dietze** in **Halle a/S., Kaiserstr. 25** (a. d. Wucherestr.), und nach dessen Behandlung und Verordnung trat sofort Besserung und in einiger Zeit vollständige Heilung meines Besorgniß erregenden Leidens ein und befinde ich mich seit dieser Zeit wohler denn je, dafür sage ich Herrn **F. Dietze**, den ich Leidenden aus vollster Ueberzeugung empfehle, auch noch hierdurch pflichtschuldigsten innigsten Dank. (6771 a.)

Gerichbogk b/Gröbzig i/Anh., Januar 1893. **Heinrich Moss.**

Geräucherte hausschlachtene Wurst
und **Speck** verkauft
H. Schräpler, Friedrichstr. 7, 2 Tr.

Familien-Abend
des Dom-Männer-Vereins
Montag den 20. Februar,
abends 8 Uhr,
in der **Funkenburg.**

Vortrag des Herrn Lehrer **Berger: Die Erziehung des Kindes im vorschulpflichtigen Alter.**

Patriotische Ansprachen der Herren Sup. Martins und Diac. Bithorn.

Musikalische Vorträge und gemeinsame Gesänge.

Da an diesem Abend eine Sammlung zum Besten des Kaiser Friedrich-Denkmals veranstaltet werden soll, laden wir alle unsere Mitglieder besonders dringend zu zahlreichem Erscheinen ein. **Gäste** sind willkommen.

Kirchlicher Verein St. Maximi.
Montag den 20. Februar,
abends 8 Uhr, in der Reichskrone
Familien-Abend.

Vortrag des Herrn Lehrer Schmelzer: **„Die Kreuzzüge".**

Musikalische und Gesang-Vorträge.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Reichskrone.
Dienstag den 21. Februar
VII. Abonnements-Concert,
gegeben vom Trompetercorps des Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung seines Stabstrompeters W. Stutzer.

Billets im Vorverkauf à 30 Pf. in den Cigarrenhandlungen von **E. Meyer**, Bahnhofstraße, **Heinr. Schultze jun.**, kl. Ritterstraße, **F. A. Matto**, Roßmarkt u. **A. Wiese** (G. Heuer), Burgstraße.

Allgemeiner Turnverein.
Der Turngang findet nicht statt.
Der Vorstand.

Tiemanns Restauration
Montag den 20. Februar
Schlachtefest.

Oeffentliche Versammlung
Mittwoch den 22. d. M., abends 8 Uhr,
im **Thüringer Hofe** hierselbst.

Tagesordnung:
Gründung einer Filiale der **„allgemeinen deutschen Zuschuß-Kranken- und Sterbekasse"** (Mainz). **Der Einberufer.**

NB. 20 Mitglieder bilden eine Kahlstelle.

H.-T.
3 Uhr Feldschlößchen.

Zur Zufriedenheit.
Sonntag früh 9 Uhr **Speckkuchen.**
E. Vogel.

G.-C. Heiterkeit.
Gemüthl. Beisammensein.
Kaiserhalle.

Restaurant zum Deutschen Hof.
Heute Sonntag, früh 9 Uhr,
Speckkuchen.
W. Weitze.

Drei Raben.
Hallesche Straße 8.
Heute Sonntag
Pfannenkuchen, Chocolade, Kaffee,
ff. Bier, diverse Speisen,
wozu ergebenst einladet
S. Grützmacher.

---

20 Stück prima hochtragende u. neumilchende Kühe mit den Kälbern sind bei mir wieder eingetroffen.
L. Nürnberger.

Von Sonnabend den 18. Februar ab steht bei mir ein schöner Transport schwere junge Kühe mit Kälbern (gute Melker) zu verkaufen.

Zschöchergen am Schwarzen Bär. **Ernst Beyer.**

Zur bevorstehenden Confirmation
empfehle ich **schwarze** und **farbige Kleiderstoffe**
in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.
Confirmanden-Jaquettes u. Umhänge.
Otto Franke,
Burgstrasse 8. Merseburg. Burgstrasse 8.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. & Baugewerk & Bahnmeister etc. Hon. 15 Mk. Vorunterr. frol. Rathke, Dir. (H. 3939.)

Man trinke Tinzer Bier,
es ist das gesündeste Getränk, aus absolut reinem Quellwasser, feinstem Böhmischen Malz und do Hopfen gebraut und gehörig abgelagert. Erste Autoritäten auf dem Gebiete der Chemie haben den Genuß des Tinzer Bieres auch Reconvalescenten längst anerkennend empfohlen.

Bestellungen auf Tinzer Bier in Gebinden und Flaschen nimmt das Comptoir der Geraer Actienbierbrauerei Tinz in **Halle a/S., Burgstr. 19,** entgegen, dieselben werden sorgfältigst ausgeführt. (34933)

In **Merseburg** in **Originalfüllung** zu haben bei den Herren:
Herm. Jäger, Neumarkt 52 | **C. Schmidt**, Unteraltenburg.
F. C. Rottig, weiße Mauer. | **Reinhold Ziesche**, Roßmarkt.

Seitenbeutel 11. **H. Lehmann,** Seitenbeutel 11.
Schneidermeister,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **fertiger Herren- und Knaben-Garderobe**, sowie
Confirmanden-Anzüge
in saubersster Ausführung zu den **billigsten Preisen.**
Arbeitshosen in Englischleder und Zwirn.
Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maaß.

Merseburger Landwehrverein.
Der **Sängerchor des Merseburger Landwehr-Vereins** beabsichtigt **zum Besten der Unterstützungskasse des Vereins**, wie alljährlich, eine

Abendunterhaltung,

bestehend in Gesangsvorträgen und Theater, zu veranstalten, welche **Sonntag den 26. Februar cr., abends 8 Uhr,** in der **Kaiser Wilhelms-Halle** stattfinden wird.

Der Reinertrag soll es dem Vereine ermöglichen, in immer wirksamerer Weise hilfsbedürftigen Mitgliedern **Unterstützungen** zu gewähren und wird zu diesem Zwecke um rege Betheiligung, wie sie früher dem Vereine in dankenswerther Weise zugewendet worden, auch für diesmal ergebenst gebeten.

Billets (Sperrsitz 1 Mk., nicht gesperrter Sitz 50 Pf.) sind bei den Herren Kaufmann **Brendel**, Korbmacher **Leidel** und **an der Kasse** zu haben.

Nach der Aufführung findet ein **Tänzchen** statt. **Das Directorium.**

„LYRA".
Montag den 20. Februar, **abends 8 Uhr,**
Singstunde im **„Tivoli".**
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Mittwoch den 22. Februar, abends 7 Uhr,
drittes Künstler-Concert
im K. Schloßgarten-Pavillon.

Herr **Sistermans** singt drei Lieder von Brahms und den ganzen Cyclus „Dichterliebe" von Schumann.

Mit Herrn Kammervirtuos **Muehlfeld** (Clarinette) gelangen zum Vortrag Trio für Clavier, Clarinette und Bratsche von Mozart, Phantasiestücke für Clavier und Clarinette von Schumann, Grand Duo concertant von C. M. von Weber.

Die Abonnementskarten sind am Saaleingange abzugeben.

Theater in der Reichskrone.
Sonntag den 19. Februar.
Gastspiel des Frl. Antonie Nerges.
Zum 1. Male.
Die Ehestands-Candidaten
oder: **Müller und Müller.**
Schwank mit Gesang in 3 Akten von Elz.
P. T.
Billets zu Vorverkaufspreisen an der Abendkasse. **Paul Wilbitz.**

Landwirthschaftlicher Kreisverein Merseburg.
Versammlung:
Mittwoch den 22. Februar cr., nachmittags 3 Uhr,
im „Tivoli" hierselbst.

Unter Hinweis auf die nach der zugesendeten Tagesordnung zur Verhandlung stehenden Gegenstände werden die verehrlichen Mitglieder hierdurch zu recht zahlreicher Betheiligung ergebenst eingeladen. Die Zuführung von Gästen ist gern gestattet.

Merseburg, den 17. Februar 1893.
Der Vorsitzende.
Barth.

Städtische Pflicht-Feuerwehr.
Die im Jahre **1892** neu beorderten Mannschaften haben **Montag den 20. Februar d. J. Uebung** von abends 8 Uhr ab in der **städtischen Turnhalle.**
Der Commandant. Kops.

Mittagstisch.
An einem besseren **Privat-Mittagstische** können noch 2—3 Herren gebildeten Standes theilnehmen. Adressen unter **P. M.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Knaben, welche die Schule hier besuch. wollen, finden **gute Pension.**
Näheres durch Herrn
Kaufmann **Peckolt.**

Aeltere und jüngere Verwalter, Aufseher, Hofmeister, Diener, Gärtner, Kutscher, Knechte, Kuhfütterer erhalten sofort oder später Stellung durch das **Landwirthschaftliche Büreau** von **Friedrich Große, Halle a/S., Kurzegasse, am Leipziger Thurm.** Sonntags bis 12 Uhr zu sprechen.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier**, Berlin—Westend 2.

Heirath! **Reiche Töchter wünschen Heirath** mit soliden Herren. Näheres **M. 3** lagernd Berlin 49. Agenten verbeten. (E. G. 40.)

Ein **Orgelbaugehülfe** (selbstständig für Mechanik) u. ein **Zinnarbeiter** finden sofort u. dauernde Stellung bei (à 6373/2 a.)
R. Voigt, Orgelbaumeister in **Stendal** i. Altm.

Für eine **Maschinenfabrik ersten Ranges** in **Warschau** wird als **Constructeur** ein akademisch gebildeter
Ingenieur
zum sofortigen Antritt **gesucht.** Reflectirt wird nur auf eine erste Kraft, welche im Bau von Dampfmaschinen, Dampfpumpen, Maschinen für d. Zuckerindustrie vieljährige Erfahrung besitzt. Die Stellung ist dauernd und gut bezahlt. Bewerber belieben sich unter Angabe der von ihnen beherrschten Sprachen an **C. Bergmann, Berlin**, Stallschreiberstr. 23a, zu wenden.

Suche per sofort
einen Laufburschen
C. A. Steckner.

Einen Lehrling
stellt zu Ostern ein
F. Hauptmann,
Klempnermeister, Preußerstraße 18.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Bursche, welcher Lust hat **Klempner** zu werden, findet Unterkommen bei **Aug. Thomas**, Klempnermstr.

Einen Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die **Fleischerei** zu erlernen, sucht Fleischermeister **Rudolph Wiemann**, Oberbreitestraße 21.

Zum 1. April wird ein gewandtes fleißiges Mädchen gesucht
Unteraltenburg 59, 1. Etage.

Ein Dienstmädchen,
das kochen kann und die Hausarbeit mit übernimmt, wird zum 1. April zu miethen gesucht im **Pfarrhaus des Neumarkts.**

Ein ordentliches kräftiges **Dienstmädchen** per 1. April gesucht von
Frau Schurig, Dom 5.

Einen ordentlichen Geschirrführer
sucht **A. Kurth.**

Zum 1. April d. J. wird ein nicht zu junges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau Maurermeister **Günther**, Preußerstraße.

Ein ordentliches Dienstmädchen
wird zum 1. April cr. gesucht
Hallesche Straße 17, part.

Gesucht ein fleißiges, ehrliches **Dienstmädchen** **Dammstraße 2.**

Ein ordentliches Dienstmädchen
zum 1. April gesucht **Steinstraße 7.**

Redacteur, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930219-16/fragment/page=0008

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Oelgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 35 Pfg. durch die Post.

№ 36. Sonntag den 19. Februar. 1893.

Was wollen die Agrarier?

Der Führer der konservativen Partei, Frhr. von Manteuffel, hat am Donnerstage im Reichstage auf die Frage, was denn die Landwirthschaft wolle, die Antwort gegeben, sie wolle sich durch Begründung des „Bundes der Landwirthe" „organisiren". Weshalb diese Organisation der Landwirthschaft jetzt nothwendig sei, hat er nicht hinzugefügt; aber der Zwischenruf, der von der Linken aus erging: „Mehr haben" hat nach allen den Reden, die seit Eröffnung der Landtagssession im Abgeordnetenhause und in den letzten Tagen auch im Reichstage gehalten worden sind, ohne Zweifel das Richtige getroffen. Die Landwirthe haben im letzten Jahre sich einer meist sehr guten und reichlichen Ernte erfreut und wenn auch im Vergleich zu dem Nothstandsjahre 1891 die Preise der landwirthschaftlichen Producte erheblich gefallen sind, so haben sie in weiten Landstrichen Ersatz dafür in der Quantität der Waare, die sie zu Markte bringen können. Von einem allgemeinen landwirthschaftlichen Nothstand zu sprechen, ist unter diesen Umständen eine Uebertreibung. Die wirthschaftliche Krisis besteht generell auf dem Gebiet der Industrie und des Handels, aber nicht nur in Deutschland, sondern in allen Culturstaaten. Aber darin kann doch nicht eine Begründung der Unzufriedenheit und der Mißstimmung gefunden werden, die angeblich in den Kreisen der Landwirthe besteht und die nun ihren Ausdruck in der Begründung des Bundes der Landwirthe finden soll. Der Ausgangspunkt dieser angeblichen Bewegung, welche kürzlich auf einer Versammlung von Gutsbesitzern in Belgard ein Herr v. Hertzberg-Lottin als das „Erwachen des Löwen" charakterisirte, war die im preußischen Osten zunächst bei der Ersatzwahl zum Reichstage in Marienwerder in Scene gesetzte Agitation gegen den Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland, bei dessen Zustandekommen der Zoll für die Einfuhr auch des russischen Getreides auf den durch die Handelsverträge mit Oesterreich Ungarn u. s. w. ermäßigten Satz von 3½ Mk. herabgehen würde. Für die Provinzen Ost- und Westpreußen wäre der Abschluß eines Vertrags mit Rußland, der eine Wiederbelebung des Handelsverkehrs mit unserem östlichen Nachbar ermöglichte, eine große Wohlthat. Es ist noch gar nicht so lange her, daß gerade die Großgrundbesitzer im Osten, die jetzt über die Handelsverträge den Stab brechen — wir erinnern nur an Herrn v. Puttkamer-Plauth — öffentlich erklärten, daß die im Jahre 1879 eingeleitete Schutzzollpolitik dem Osten nur Nachtheile gebracht, die Ausfuhr von Getreide nach England unterbunden und den Handel der Ostseeplätze erheblich geschädigt habe. Sie klagten damals, daß sie die bei dieser Zollpolitik Düpirten seien. Jetzt, seitdem durch die Handelsverträge den Uebertreibungen der Schutzzollpolitik Schranken gesetzt worden sind, klagen dieselben Herren, daß die Landwirthschaft ruinirt werde und daß man von ihr „Opfer" im Interesse der Industrie verlange. Der Beweis dafür, daß die Handelsverträge den Rückgang der Getreidepreise herbeigeführt hätten, sind sie freilich schuldig geblieben; sie haben auch die Behauptung, daß die Rückkehr der Getreidepreise auf das Niveau des letzten Jahrzehnts durch die gute Ernte nicht nur in Deutschland, sondern auch in den anderen Produktionsländern veranlaßt ist, nicht widerlegen können. Das hindert sie aber nicht, die gegentheilige Behauptung immer wieder zu wiederholen und die Regierung zu beschuldigen, daß sie die Interessen der Landwirthschaft denen der Industrie und des Handels opfere. Daß es im Staat neben der Landwirthschaft auch noch andere Interessen giebt, die ein Recht auf Berücksichtigung haben, erkennen die Herren nicht an. Sie stehen aber — das muß man anerkennen — auf dem Standpunkt, den Fürst Bismarck seit Begründung seiner neuen Wirthschaftspolitik vertreten hat. Davon ausgehend, „schreien" sie über schlechte Behandlung, seitdem die jetzige Regierung der Irrlehre verfallen ist, daß die deutsche Industrie auf die Dauer ohne Förderung der Ausfuhr ihrer Ueberproduktion

[illegible] zwungen werden. Können diese trotz aller dieser „Opfer" nicht existiren, so müßte man denjenigen Recht geben, die die Verstaatlichung des Grundbesitzes verlangen. Der Staat kann auf die Dauer nicht die Pflicht haben, Großgrundbesitzer, die aus dem einen oder anderen Grunde sich in ihrem Besitz nicht behaupten können, sei es, daß sie zu theuer gekauft haben, sei es, daß sie schlecht wirthschaften, auf Kosten der Allgemeinheit aufrecht zu erhalten. Je lauter die Herren Agrarier schreien, von „Sturmeszeichen", wie der Abg. Dr. Arendt im Abgeordnetenhause und von Warnungen sprechen, die man bei Zeiten beachten müsse, — sie werden, wenn nicht heute, so doch sicher morgen ihre Ansprüche an den Staat und an die Allgemeinheit herabsetzen müssen. Das Gebrüll des erwachenden Löwen macht auf uns, und wie sich in diesen Tagen gezeigt hat, auch auf die Regierung gar keinen Eindruck. Und deshalb sehen wir der Bildung des famosen „Bundes der Landwirthe" in aller Ruhe entgegen und das um so mehr, als jetzt schon nicht zu verkennende Symptome dafür vorliegen, daß die Führer vor den Folgen der demagogischen Methode, die auch bei der landwirthschaftlichen Bevölkerung Anklang findet, sich zu fürchten beginnen. Wenn die Bauern jetzt noch rufen: „Wir wollen nicht länger der Packesel sein, dem der Staat alles aufbürden zu können glaubt", so werden sie demnächst vielleicht auch der Rolle des Packesels, der dem Agrarier dient, müde werden und wieder anfangen, mit eigenen Augen zu sehen und selbst zu denken. Dann wird es besser werden.

Politische Uebersicht.

Ueber Skandalscenen im **österreichischen** Abgeordnetenhause, welche am Donnerstag von den Jungtschechen provocirt wurden, wird folgendes berichtet: Bei der Berathung des Justizetats griff der Jungtschechc Vasaty den Präsidenten des obersten Gerichtshofes Stremayr heftig an wegen eines Erlasses, worin die nichtdeutschen Sprachen als „fremde Sprachen" bezeichnet werden. Die Jungtschechen begleiteten die Verlesung des Erlasses mit betäubendem Lärm und riefen: „Wir sind keine Fremden in Oesterreich! Das ist ein Skandal!" Am ärgsten schrie der Jungtschechc Graf Kaunitz, der dem ihm zunächst sitzenden Justizminister die Worte zuschleuderte: „Unverschämte Beamtenbagage!" Justizminister Graf Schönborn sprang hocherregt vom Sitze auf und sagte zu Kaunitz tschechisch: „Diese Worte dulde ich nicht! Solche Aussprüche verbiete ich Ihnen!" Graf Kaunitz machte einen Beschwichtigungsversuch, allein Minister Graf Schönborn verließ seinen Sitz und ebenso verließen die übrigen Minister den Saal und hielten eine Berathung ab. — Ein weiterer Zwischenfall trat ein, als der kroatische Abgeordnete Laginja gegen den ehemaligen Statthalter Rinaldini loszog, dessen Namen er „verhängnißvoll" nannte, worauf der kroatische Abgeordnete Spiucitsch dazwischenrief: „Rinaldo Rinaldini! Bandit! Er erhielt einen Ordnungsruf. Schließlich riefen noch die Antisemiten eine Lärmscene hervor. Sie stellten einen Antrag auf Eröffnung der Debatte über die Beantwortung einer antisemitischen Interpellation durch Taaffe. Der Präsident schloß aber die Sitzung, weil das Haus inzwischen beschlußunfähig geworden war, was die Antisemiten mit ungeheurem Lärm aufnahmen. — Am Freitag nahm Graf Kaunitz seine Aeußerung über den Beamtenstand als unparlamentarisch zurück und erklärte, daß er weder den Beamtenstand noch ein einzelnes Mitglied desselben habe beleidigen wollen. — Zu Gunsten der Kirchenpolitik Lekerles wird demnächst der Pester Magistrat der Gemeindevertretenversammlung den Vorschlag machen, eine Kundgebung zu erlassen und die übrigen Städte des Landes zu ähnlichem Vorgehen aufzufordern.

Der Bestand des **französischen** Kabinets, welcher durch den versteckten Vorstoß Cavaignacs bedenklich erschüttert schien, hat durch ein in der Donnerstags-Sitzung der französischen Deputirtenkammer angenommenes Vertrauensvotum eine neue Festigung erfahren. Mit großem Geschick identifizirte der Ministerpräsident Ribot das gegenwärtige Ministerium mit der Aufrechterhaltung der republikanischen Grundanschauung im Gegensatz zu den Gegnern der republikanischen Politik. Durch diese Gruppirung gelang es ihm, die verschiedenen rein republikanischen Schattirungen zu einem gemeinsamen Votum zu vereinigen und für das Vertrauensvotum die unerwartet große Mehrheit von 315 gegen 186 Stimmen zu erzielen, während die Gegner ursprünglich auf 250 Stimmen gerechnet hatten. Cavaignac, der mit seiner vorigen Rede einen so Aufsehen erregenden Erfolg errungen hatte, fiel diesmal ganz ab; die Kammer schämte sich offenbar der früheren Ueberrumpelung und ließ den Redner das deutlich fühlen. Cavaignac ist wieder einmal politisch ganz klein geworden und seine Träume von politischer Größe sind für lange Zeit der Erfüllung entrückt. Die bedeutungsvolle Sitzung hatten einen sehr bewegten Verlauf und besonders Ribot wurde häufig stürmisch unterbrochen, hatte aber schließlich einen durchschlagenden Erfolg. Das Ergebnis der Sitzung ist ein vollständiger Sieg der republikanischen Idee und der neu bekundete feste Entschluß der republikanischen Parteien, allen gegnerischen Coalitionen geschlossen entgegenzutreten. Am Schluß wurde eine von Ribot acceptirte Tagesordnung, in welcher die Kammer erklärt, daß sie in dem Vertrauen zu der Regierung, daß dieselbe die demokratischen Gesetze aufrechterhalten und eine rückhaltlos republikanische Politik verfolgen werde, zur Tagesordnung übergeht, mit 315 gegen 186 Stimmen angenommen. — In Sachen des Panamascandals beschloß die französische Regierung, angesichts der Absicht der Boulangisten, eine neue Panama-Interpellation einzubringen, keine solche mehr zu beantworten.

Crispi setzt seine Fronde gegen die gegenwärtige **italienische** Regierung fort. In einer Unterredung mit dem früheren Deputirten Plebano, dem Director des Journals „Fanfulla", äußerte er sich überaus abfällig über die innere und äußere Politik des Kabinets Giolitti, wobei aber aus jedem Satze das persönliche Interesse des in seinem Ehrgeiz gekränkten Parteimannes herausschaut. Crispi be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930219-16/fragment/page=0009